Der Bezugpreis

für das „Bukarester Tagblatt" beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug: Lei 2.— oder Mk. 1.60. — Das „Bukarester Tagblatt" muss in Rumänien bei den zuständigen Feldpoststationen bestellt werden. Bestellungen in Deutschland und in den verbündeten Staaten nehmen die örtlichen Postämter entgegen.

Adresse für briefliche Sendungen:

„Bukarester Tagblatt", Militärverwaltung in Rumänien. Feldpost 308.

Kriegsausgabe Nr. 345

Bukarester Tagblatt

Anzeigen

für das „Bukarester Tagblatt" nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărindar 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen. Grössere Anzeigen nach Vereinbarung.

Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: R. Korn, Berlin W. 9, Voss-strasse 18, Fernsprecher Zentrum 11295.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verpflichtung übernommen.

Sprechstunde der Redaktion:

Nur von 12—1 Uhr mittags.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten. **Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.** **Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani**

XXXVIII. Jahrgang. No. 323 Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărindar 9—11 **Dienstag, 27. November 1917**

Das Neueste.

Bei Cambrai wurden wiederholte heftige Angriffe der Engländer an verschiedenen Stellen durchweg zurückgeschlagen.

Zwischen Samogneux und Beaumont setzten die Franzosen starke Angriffe ein, die in der deutschen Abwehrzone blutig zusammenbrachen.

Im Brentatal haben die Kämpfe der letzten Tage weiteren Raumgewinn eingebracht. Italienische Gegenangriffe blieben erfolglos.

In Flandern wechselnde Feuertätigkeit und kleinere Gefechte.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.

Die Wahlrechtsvorlage für Preussen ist amtlich veröffentlicht worden.

Ein vereitelter französischer Durchbruchsversuch

(Deutscher Heeresbericht.)

Grosses Hauptquartier, 26. 11. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern nur zeitweilig zwischen Poelkapelle und Gheluvelt gesteigerte Feuertätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Passchendaele scheiterte der Vorstoss eines englischen Bataillons.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Inchy. Die dort in den vorhergehenden Tagen in Abwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab.

Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Bereitstellung zahlreicher Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwächere Infanterie stiess gegen Bourlon vor; sie wurde zurückgeworfen. Aus den letzten Kämpfen bei Bourlon hinter unseren Linien verbliebene Engländernester wurden im blutigen Nahkampf gesäubert. 8 Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet.

Am Südwestrande des Waldes von Bourlon und westlich von Fontaine brachten uns nächtliche, sehr heftige Handgranatenkämpfe den erwünschten Geländegewinn. Nördlich von Banteux griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an. Er wurde abgewiesen. Ein englischer Vorstoss östlich von Gricourt brach vor unseren Hindernissen zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Nach stärkster Feuersteigerung griff der Franzose in 4 Kilometer Breite zwischen Samogneux und Beaumont an. Seine ersten Angriffswellen, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zersprengt, fluteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Mehrfacher Ansturm neu angesetzter Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turkos, Zuaven und andere Franzosen wurden gefangen. Das starke Feuer griff von dem Kampffelde auch auf die benachbarten Abschnitte über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber in grosser Stärke an. Infanterie-, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturms und Regens erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Kampffelde bei Cambrai und an der Maas unermüdlich Führung und Truppen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Waffensieg oder Wirtschaftssieg?

In einer seiner letzten Besprechungen „Zur Kriegslage" fasste der militärische Mitarbeiter des Berner „Bund" sein Urteil über den gegenwärtigen Stand des grossen Völkerringens dahin zusammn: es konzentriere sich alles auf eine grosse Entscheidung an der Westfront, die jetzt von Venedig bis Nieuport läuft, „soweit nicht wirtschaftliche Momente und politische Entwicklungen den Ausgang des Krieges bestimmen".

Schärfer und vorsichtiger zugleich kann in der Tat die Frage nicht beantwortet werden, von welchen Faktoren wir die Beendigung des Krieges zu erwarten haben. Der Blick auf die Kriegsereignisse der letzten Wochen zeigt, dass die Entente vor Eintritt des lähmenden strengen Winters militärische Anstrengungen aussergewöhnlicher Art macht, die den Sieg erzwingen oder doch endgültig vorbereiten sollen. Die genial erdachte und ausgeführte Offensive der Mittelmächte in Italien nötigt die Westmächte, eine Entscheidung zu suchen oder anzunehmen, denn sie machte aus der italienischen Angriffsfront gegen die Donaumonarchie einen integrierenden Bestandteil der englisch-französischen Westfront und führte starke siegreiche Armeen der Mittelmächte bedrohlich gegen den jetzigen rechten Flügel der Entente. Während bisher die österreichisch-ungarische Armee zum grossen Teil durch Cadorna an der Südwestgrenze des Reiches in Verteidigung festgehalten war, tritt sie jetzt als linker Flügel sozusagen in den Verband der deutschen Westfront. Dafür gliedert sich allerdings die italienische Armee der Ententefront einheitlich an, was in der Vermischung mit französischen und englischen Truppen und in der Bildung des Kriegsrats zum Ausdruck kommt. Aber unzweifelhaft ergibt sich aus dieser Verschiebung ein Ueberschuss zu Gunsten der Mittelmächte, die siegreiche disziplinierte Truppen in feindliches Land geführt haben, während die Entente in der italienischen Armee moralische und taktische Splitter empfangen hat, die zunächst eher eine Quelle der Sorge, als der Kräftigung sein werden.

Die Entente ist durch die starke Initiative der Mittelmächte wieder wie in allen entscheidenden Stadien des Krieges zu Massregeln gezwungen, die kaum in ihren ursprünglichen Plänen gelegen haben konnten. Die französisch-englische Kriegsleitung hatte vor der italienischen Katastrophe keinesfalls mit der österreich-ungarischen Isonzo- und Tirolarmee als angreifenden linken Flügel der Gesamtfront der Mittelmächte gerechnet. Auch bei vorsichtiger Einschätzung der Versicherungen Cadornas musste sie Oesterreich-Ungarn gebunden glauben und ihre Berechnungen auf Deutschland als den einzigen Gegner einstellen. Diese Berechnung ist durch die Offensive in Italien über den Haufen geworfen. Wie nun äussert sich dies in den Handlungen der Entente auf dem westlichen Kriegsschauplatz? Obwohl die Engländer und Franzosen ihre Taktik, die Flandernfront der Deutschen Kilometer um Kilometer einzuhämmern, schon im September begonnen hatten, ging doch aus allem hervor, dass sie an eine letzte Entscheidung in diesem Winter nicht dachten, sondern auf Amerika und das Frühjahr zu warten entschlossen waren. Bis dahin sollte Frankreich sich vom Blutverlust etwas erholen, England seine letzten Reserven herauspressen und Deutschland zugleich durch wirtschaftliche Abschnürung für den Endkampf so kraftlos wie möglich machen. Dieser Plan musste aufgegeben werden, als die Bedrohung des italienischen Flankenraums in seiner ganzen Schwere sichtbar wurde. An Schonung der französischen Kräfte war jetzt nicht mehr zu denken, ebensowenig daran, die englische Methodik sich ausreifen zu lassen. Die Entente musste jetzt handeln, wenn sie nicht Gefahr laufen wollte, alles zu verlieren; wir hatten ihr die Gesetze des späten Winterfeldzugs vorgeschrieben. Die Aeusserungen dieser Tatsache sind die ohne Schonung der Menschen und des Materials in Flandern fortgeführten Kämpfe, die erneuten Angriffe der Franzosen auf dem Ostufer der Maas, vor allem aber die blutigen neuen Durchbruchsversuche der Engländer im Raume von Cambray. Auch von anderen Teilen der Westfront sind Anzeichen beginnender Tätigkeit gemeldet, so dass es leicht möglich ist, dass bald die ganze Front von Belfort bis an die flandrische Küste berannt werden wird.

Diese Anstrengungen der Entente tragen halb den Charakter selbständiger Durchbruchsversuche, halb den von Entlastungsoffensiven. Diese Teilung des Willens schwächt ihre Kraft und wird sie vermutlich zum Scheitern bringen. Um zu verhüten, dass die Mittelmächte ihre ganze, nunmehr noch mehr vereinheitlichte Kraft zur Fortsetzung der italienischen Offensive verwenden, musste die Entente, abgesehen davon, dass sie ihrem stark zurückgebogenen italienischen Flügel starke Hilfstruppen lieh, an der ganzen übrigen Front deutsche Kräfte zu binden suchen. Die Folge ist für sie eine Verdehnung ihrer Gesamtfront, eine Lockerung ihrer Dichtigkeit und die wachsende Schwierigkeit, grosse Reserven an einer für den Durchbruch reifen Stelle bereit zu halten. Die Entente ist genötigt, überall anzugreifen, während sie nicht weiss, wo der nächste Stoss der Mittelmächte sie treffen wird. Dies wird voraussichtlich über die Gestaltung des weiteren Winterfeldzugs entscheidend werden. Sucht die fortschreitende Offensive in Italien eine Entscheidung, so wird die Entente vermutlich so starke Kräfte nach der Poebene werfen müssen, dass sie an grosse Durchbruchsschlachten in Frankreich nicht mehr denken kann. Kommt die Lage in Italien zum Stillstand, wobei die Mittelmächte neben dem grossen militärischen und moralischen Erfolg eine Verkürzung ihrer Front als wesentlichstes Guthaben zu buchen hätten, so wären sie in der Lage, den Anstrengungen der Entente in Frankreich nicht nur durch Abwehr, sondern auch durch operative Massregeln zu begegnen. Darüber werden vielleicht schon die nächsten Tage mehr Klarheit schaffen.

Je länger sich der Waffensieg hinausschiebt, desto mehr gewinnt die Aussicht auf die politische oder wirtschaftliche Beendigung des Krieges Raum. Ohne Zweifel hat hier die Wendung der russischen Revolution so stark auf die Lage eingewirkt, dass auch aus diesem Umstand zum Teil die fast überhastet anmutenden Anstrengungen der Entente auf den Schlachtfeldern zu erklären sind. In der russischen Entwicklung, die für die Westmächte den Charakter einer Katastrophe anzunehmen droht, vereinigen sich politische und wirtschaftliche Elemente, die einen für die Entente ungünstigen Frieden heraufzuführen scheinen. Dass die innere Politik Frankreichs und Englands durch einen Abfall Russlands stark in den eigenen Ländern diskreditiert wird, haben wir aus untrüglichen Anzeichen gesehen. Noch handgreiflicher aber wird die Flucht Russlands wirtschaftlich wirken. Das Handelsblatt der „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Zürich über die Stimmung in Pariser Finanzkreisen, dass die Beängstigung wegen Gefährdung der französischen Kapitalsanlage in Russland bereits offen hervortritt. „Seit einem Vierteljahrhundert seien fast 20 Milliarden russische Staatswerte, Bahnobligationen, Bank- und Industriewerte von kleinen und kleinsten französischen Sparern auf amtlichen Druck aufgenommen worden. Zur Bezahlung der fälligen Zinsen musste die Bank von Frankreich seit Kriegsbeginn schon über 3 Milliarden Franks Vorschuss gewähren. Der Verlust der nach Russland gegebenen Kapitalien könne unberechenbar wirken." Es ist sicher besser, mit Prophezeiungen über so komplizierte Vorgänge und ihre Wirkung auf die Politik vorsichtig zu sein, aber vorhanden sind sie, und man wird nicht zweifeln dürfen, dass diese wirtschaftlichen Fragen, wie sie zur Entstehung des Krieges mitgewirkt haben, auch bei seiner Beendigung eine Rolle spielen werden. Frankreich hat, zum Teil um das Kohlenbecken in Lothringen und an der Saar zu erobern, den Krieg unternommen oder wenigstens leichtherzig vorher betrieben; auch die Lüsternheit nach den oberelsässischen Kalifeldern, deren Wert in der französischen Finanzkommission auf 60 Milliarden Franken geschätzt wurde, ist jetzt mit im Spiel, wenn Frankreich sich gegen die Einsicht wehrt, dass es den Krieg ohne Landgewinn beenden muss. Wenn sich eines Tages in Frankreich die Ueberzeugung notwendig macht, dass dies alles nicht nur nicht erreicht werden kann, sondern dass auch ein grosser Teil der Ersparnisse des französischen Sourentners, die nach Russland gegangen sind, verloren ist, so wird für die Zentralmächte vielleicht auch eine Entscheidungsschlacht gewonnen sein. Dass die Zertrümmerung des deutschen Handels den Krieg entscheidet, wie Lloyd George nach seiner neulichen Rede immer noch anzunehmen scheint, oder dass Deutschland und seine Verbündeten aus Hunger kapitulieren müssen, gehört in das Kapitel der Fabel, nicht der ernsten Politik.

So ist für diesen Winter die Frage gestellt: Waffensieg oder Wirtschaftssieg? Beantworten kann sie niemand. Sicher aber ist, dass die Chancen beider Arten für die Mittelmächte gerade durch die Ereignisse der letzten Wochen noch günstiger geworden sind. Uebrigens ist die Frage nicht alternativ zu stellen, denn schliesslich können Waffensiege und wirtschaftliche Wirkungen so glücklich zusammentreffen, dass der feindliche Block auseinander birst. Auf diesen Augenblick können wir mit Geduld und Vertrauen warten.

Die Wahlrechtsvorlage für Preussen.

Der schon vor einiger Zeit angekündigte Entwurf des neuen Wahlrechtes für das Königreich Preussen wird nunmehr der Oeffentlichkeit übergeben. Man telegraphiert uns:

Berlin, 26. 11. (Tel.)

Die preussische Wahlrechtsvorlage ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Danach wird für das Abgeordnetenhaus die gleiche, unmittelbare, geheime Wahl eingeführt. Wahlberechtigt ist jeder Preusse, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens 3 Jahren besitzt, das 25. Lebensjahr vollendet hat und ein Jahr ortsansässig ist. Das passive Wahlrecht bedingt das 30. Lebensjahr. 12 grössere Wahlbezirke erhalten erhöhte Abgeordnetenzahl, die auf 455 steigt. Die Herrenhausreform sieht die königliche Ernennung der volljährigen Prinzen, 10 Vertreter der vormaligen reichsständischen Häuser, 24 Fürsten, Grafen oder Herren, 26 Vertreter erblich zum Herrenhaus berechtigter Geschlechter, 36 Bürgermeister, 36 Besitzer älteren Grundbesitzes, 72 Vertreter städtischer und ländlicher Selbstverwaltung, 3 Vertreter Berlins, 1 der hohenzollernschen Lande, 36 Landwirte, 36 Vertreter von Handel und Industrie, 12 Handwerker, 16 Hochschulvertreter, 10 evangelische und 6 katholische Kirchenvertreter vor. Aus königlichem Vertrauen können ferner bis zu 150 Mitglieder ernannt werden, deren Gesamtzahl höchstens 510 betragen darf.

Die erste Lesung der Vorlage ist für Anfang Dezember in Aussicht genommen.

Der Verlauf des Bolschewisten-Staatsstreiches.

Die Strassenkämpfe in Petersburg während des Bolschewisten-Aufstandes, der Lenin und Trotzky ans Ruder gebracht hat, schildert höchst anschaulich der Bericht eines Augenzeugen in der „Basler National Zeitung". Der Bericht lautet:

Für Sonntag den 2. 11. war in Petersburg feierlich ein „Tag des Arbeiter- und Soldatenrates" proklamiert. Vom frühen Morgen an zogen fröhliche Menschenmengen durch die Stadt, überall wurden Reden gehalten und grosse Plakate verkündeten, dass der Tag als Opfertag zugunsten der Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates bestimmt worden sei. Eine Unmenge Sammler waren losgelassen, die jeden Passanten anhielten. Aber dieser harmlos sich anlassende Tag wurde schliesslich zum Anfang der Maximalistenrevolution. Die Kosaken hatten gleichzeitig einen religiösen Bittgang geplant, wahrscheinlich als Gegenaktion. Sie hatten Befehl erhalten, bis zu den Zähnen bewaffnet und zu Pferde zu erscheinen. Die Petersburger Arbeiter waren in letzter Zeit eifrig mit der Gründung einer roten Garde beschäftigt gewesen, die am Tage des Revolutionausbruches von den bürgerlichen Blättern auf 40 bis 50.000 Mann geschätzt wurde. Der Arbeiter- und Soldatenrat hatte einen revolutionären Kriegsausschuss ernannt, und verlangte bei der Regierung, dass die Führung der Truppen in Petersburg diesem übertragen werde. Der Militärstab widersetzte sich dem Ansinnen des revolutionären Kriegsausschusses. Trotzdem begann dieser schon am 4. 11. die telephonischen Befehle des Militärstabes an die Truppen genau zu überwachen. Der Kommandant Petersburgs, Polkownikow, beschwerte sich nun bei der Regierung und verlangte energische Massnahmen. Dies hatte zur Folge, dass der Sowjet die inzwischen von sämtlichen Regimentern gewählten Mitglieder des Kriegsausschusses versammeln liess und beschloss, die Haltung Polkownikows allen Truppen bekanntzugeben. Dieser wurde als Gegenrevolutionär betrachtet, und die Truppenteile erhielten den Befehl, seinen Befehlen unter keinen Umständen Folge zu leisten. Gleichzeitig liefen von verschiedenen Frontregimentern und aus dem Hauptquartier beunruhigende Nachrichten ein, wonach die Bolschewiki die Truppen zum Ungehorsam gegen die Regierung aufreizten. Teilnehmer grosser Versammlungen, die sich für Fortsetzung des Krieges aussprachen, wurden beim Austritt aus den Lokalen von den Bolschewiki beschimpft. Die Presse der Bolschewiki nahm eine beunruhigend regierungsfeindliche Haltung an, worauf gemäss einem Beschluss des Ministerrates der Militärkommandant durch Kommissäre unter Begleitung regierungstreuer Truppen und Miliz die betreffenden Druckereien schliessen liess. Dienstag früh 5 Uhr wurden an die Druckerei des „Rabotschij Put" („Der Weg der Arbeiter") Siegel gelegt, nach Vernichtung von 20.000 Flugblättern, die zur Revolte gegen die provisorische Regierung aufforderten. Es verstrichen jedoch kaum zwei Stunden, da traf eine halbe Kompagnie des litauischen Garderegimentes in voller Ausrüstung unter Begleitung von Maximalistenführern vor der Druckerei ein; sie umzingelten das Haus und warteten die Ankunft neuer Truppen ab. Um 11 Uhr langten weitere Kompagnien mit Maschinengewehren ausgerüstet in der Druckerei an; die Siegel wurden entfernt, und unter der Aufsicht und dem Schutz der Truppen nahmen die Arbeiter ihre Beschäftigung wieder auf. Am selben Morgen hatte der revolutionäre Ausschuss erfahren, dass die Regierung der Oranienbaumer Offiziersschule telegraphischen Befehl erteilt habe, sich in Marsch gegen Petersburg zu setzen. Nun entstand im Ausschuss der Maximalisten ein unerhörter Lärm; man beschloss den Abbruch sämtlicher Beziehungen zur Regierung, während es eilig abgesandten Kommissionären gelang, die Oranienbaumer Truppen in Peterhof vom Marsch auf Petersburg abzuhalten. Die provisorische Regierung erliess jetzt an ein Regiment nach dem andern den Befehl, nach Petersburg abzumarschieren; aber jedes versagte.

Der ganze Dienstag verstrich unter beiderseitigen Vorbereitungen für den entscheidenden Schlag. Im Winterpalast hielt die provisorische Regierung ununterbrochen, Tag und Nacht, ihre Sitzungen ab, und im Smolnyinstitut, einer ehemaligen Schule für Töchter des Adels, ebenso der Sowjet. Ueberall auf den Strassen scharten sich Soldaten und Arbeiter zu-

sammen und diskutierten die neuentstandene Lage: Soldaten verteilten bald die Order des Sowjets, bald die der provisorischen Regierung. In den Zugangsstrassen zum Winterpalast waren Maschinengewehre der regierungsstreuen Truppen aufgestellt. Auf dem Schlossplatz biwakierten ein Frauenbataillon und einige Panzerautomobile. In sämtlichen Kasernen Petersburgs hielten Bolschewiki Ansprachen, in denen sie die bisherigen Regierungsmitglieder als Landesverräter bezeichneten, die man schleunigst aus dem Wege schaffen müsse. In der Nacht zum Mittwoch gewannen die Bolschewiki stark an Anhang; sie besetzten gegen Mitternacht das Telegraphenamt und den finnländischen Bahnhof. Die Druckereien ihrer Zeitungen wurden von Truppen bewacht, während man gegen die regierungstreuen Blätter einschritt. Dann erfolgte die Besetzung der Banken und der andern Eisenbahnstationen und Strecken, die nach Petersburg führen.

Am folgenden Morgen beschleunigten sich die Ereignisse. Eine an allen Strassenecken prangende und überall verteilte und vorgelesene Proklamation benachrichtigte die Bürger der Hauptstadt, dass die alte Regierung gestürzt sei, und dass die Macht in den Händen des Arbeiter- und Soldatenrates liege. Bis jetzt hatten die Maximalisten keine Aktion gegen den Winterpalast vorgenommen, woselbst die Mitglieder der alten Regierung noch immer versammelt waren. Diese befahlen jetzt die Sprengung der Newabrücken, die vom Arbeiterviertel zum Winterpalast führen; dieselbe wurde jedoch so mangelhaft ausgeführt, dass die Brücken von den Maximalisten bald wieder notdürftig hergestellt waren. Die Maximalisten, die einen Streich von seiten der provisorischen Regierung erwarteten, sandten Soldaten über die Stadt hinaus, um die maximalistentreuen Arbeiter und Soldaten zu gemeinsamer Aktion gegen die Herren im Winterpalast zusammenzurufen. Alle in Petersburg liegenden Truppen gingen zu den Maximalisten über, nur die Kosaken weigerten sich, sicherten aber eine wohlwollende, neutrale Haltung zu. Inzwischen hatten sich Tausende und Abertausende von Menschen vor dem Smolnyinstitut versammelt, wo der Arbeiter- und Soldatenrat und das revolutionäre Militärkomitee tagten. Gegen Mittag traf Lenin ein, von einer begeisterten Menge begrüsst.

Gegen 3 Uhr ging das Gerücht, die Flotte sei auf dem Wege nach Petersburg. Es bestätigte sich bald und gewaltige Hurrarufe durchtobten die Luft, als der Kreuzer „Aurora" und zwei kleine Torpedoboote die Newa hinauffuhren und an der Nikolaibrücke vor Anker gingen. Ueberall schwenkte man rote Fahnen, und die Matrosen wurden von der Menge mit Begeisterung empfangen. Die drei Schiffe trafen sofort ihre Vorbereitungen zur Verteidigung der Position des Arbeiter- und Soldatenrates. Gegen 5 Uhr waren die Maximalisten Herren der Stadt mit Ausnahme des isolierten Winterpalastes, wo die Regierung immer noch verblieben war. Nun schritt man zur direkten Aktion gegen den Winterpalast. Arbeiter der roten Garde und Soldaten besetzten sämtliche Strassenzugänge. Dann wurden an den Mündungen der Verkehrsadern haushohe Barrikaden errichtet und jede Verbindung mit dem Palast unterbrochen; so waren die Mitglieder der Regierung vollständig isoliert, und jetzt schritten die Belagerer zur Aktion. Um 8 Uhr schickten sie einige Boten zu den Ministern mit der Mitteilung, dass es ihnen freistehe, innerhalb 20 Minuten den Palast zu verlassen; anderfalls würden sich die Belagerer genötigt sehen, denselben zu stürmen. Die Boten kamen mit einer ablehnenden Antwort zurück. Jetzt wurde der Palast gänzlich umzingelt; sämtliche Telegraphen- und Telephonleitungen abgeschnitten, und die Haupttelephonstation von den Aufrührern besetzt. Zwischen 9 und 10 Uhr abends versuchten die ersten Truppenabteilungen sich dem Palast durch die Millionayastrasse zu nähern, aber das Feuer der Maschinengewehre der Verteidiger schlug sie zurück. Hierauf erhielten die Torpedoboote den Befehl, auf den Palast zu feuern. Unter mächtigen Hurrarufen und grosser Bewegung unter der Menge erdröhnten vier Kanonenschüsse gegen das Gebäude, und gleichzeitig gaben die Panzerautos Feuer. Ein unbeschreiblicher Wirrwarr entstand, Gewehre und Maschinengewehre knatterten, man zog Artillerie heran; es war ein wüster Lärm, als ob die Welt untergehen sollte.

Einen Augenblick sah es aus, als ob die maximalistischen Truppen sich zurückziehen müssten, aber gleich darauf fuhren weitere vier Torpedojäger und ein Minenleger, sowie mehrere Transportdampfer mit Landungstruppen die Newa hinauf, um an den Operationen gegen den Palast teilzunehmen. Nach erbittertem Gefecht gelang es nunmehr den Truppen des Arbeiter- und Soldatenrates, gegen 2 Uhr nachts, in den Winterpalast einzudringen. Hier fand man sämtliche Minister vor, ausser Kerenski, der spurlos verschwunden war. Die Minister wurden verhaftet und von den Soldaten im Triumph nach ihren Wohnungen weggeführt, wo sie bis auf weiteres unter Bewachung stehen.

Das neue Russland.

Die Entente protestiert!

Kopenhagen, 26. 11. (Tel.).

General Duchonin hat an die russischen Armeen die Nachricht gehen lassen, dass die Vertreter der Ententestaaten beim russischen Oberkommando gegen jede Verletzung der Verträge protestieren, die zwischen der Regierung des Zaren und den Regierungen der Alliierten am 5. September 1914 geschlossen worden sind. Anknüpfend hieran drohen die Vertreter der Ententestaaten, dass jede Verletzung der Verträge durch Russland, insbesondere ein Sonder-Waffenstillstand, schwere Folgen nach sich ziehen würde.

In einer weiteren Mitteilung eröffnet das russische Oberkommando den unterstehenden Kommanden, die amerikanische Regierung habe erklärt, sie könne keine weiteren Transporte nach Russland zulassen, solange die Lage dieses Landes nicht geklärt sei. Sollten die Bolschewisten an der Macht bleiben und ihr Programm, mit Deutschland Frieden zu schliessen, ausführen, dann werde die amerikanische Regierung das erlassene Ausfuhrverbot weiterhin aufrecht erhalten.

In einem Telegramm an alle militärischen Komitees und Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte erwidert der Kommissär für die äusseren Angelegenheiten Trotzky auf diese Mitteilung des abgesetzten Höchstkommandierenden Duchonin und verweist darauf, dass sich die Vertreter der Verbündeten einer unzulässigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes mit Absicht schuldig machen und den Bürgerkrieg hervorrufen, wenn sie sich mit diplomatischen Noten an einen General wenden, der wegen Ungehorsams gegen Regierungsmassnahmen abgesetzt wurde. Der Versuch der Vertreter der Verbündeten, die russische Armee und das russische Volk durch Drohungen zu zwingen, den Krieg fortzusetzen, werde die russische Regierung nicht davon abbringen, den Weg zu einem ehrlichen und demokratischen Frieden zu suchen. Die Soldaten, Arbeiter und Bauern des russischen Reiches seien nicht gewillt, unter der Knute der Verbündeten Imperialisten zu bleiben.

Der Aufruf fordert zur Fortsetzung des Kampfes für einen sofortigen Waffenstillstand auf und schliesst mit den Worten: „Nieder mit allen Geheimverträgen und diplomatischen Ränken!" (Korrbüro).

Duchonins Verhaftung?

Kopenhagen, 26. 11. (Tel.)

Der ausländische Pressevertreter der Bolschewisten an der schwedischen Grenze erhielt ein amtliches Telegramm aus Petersburg, wonach der Oberstkommandierende General Duchonin verhaftet wurde, weil er sich weigerte, den Vorschlag eines Waffenstillstandes der ganzen Front zu übermitteln. Die Regierung wies die verschiedenen Heere an der Front an, selbst an der ganzen Front Friedensverhandlungen einzuleiten. (Korrbüro).

Der Sieg der Bolschewisten

Kopenhagen, 26. 11. (Tel.)

Nach einem amtlichen Telegramm aus Petersburg stehen auf Seite der Bolschewiki die gesamte Armee und Flotte, der ganze nördliche, westliche und südwestliche Teil des Reiches mit den Städten Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew, Odessa.

Der Oberkommandierende, General Duchonin, soll durch Eisenbahnbeamte verhaftet worden sein, weil er sich weigerte, den Vorschlag des Waffenstillstandes der ganzen Front zu übermitteln. Die Regierung wies die verschiedenen Frontheere an, selbst auf der ganzen Front Friedensverhandlungen einzuleiten.

Die Entente verlässt Russland.

Bern, 26. 11. (Tel.)

Das „Journal de Genève" bestätigt, dass die Botschafter der Entente Petersburg bereits verlassen hätten.

Im Zusammenhang damit meldet der „Corriere della Sera", dass die Ententebotschafter in Petersburg gegen die Massnahmen der Maximalisten protestierten, da sie eine Verletzung des von Russland eingegangenen Londoner Sonderabkommens darstellen. Sie empfehlen die Lösung der schwebenden Fragen durch die Konstituante, andernfalls wollen sie ihren Regierungen empfehlen, die amtlichen Beziehungen mit der letzigen Regierung aufzuheben. (Korrbüro).

Die Veröffentlichung der Geheimverträge.

Stockholm, 26. 11. (Tel.)

Aus Petersburg wird am 23. gemeldet:

Heute, am Freitag, beginnen die Zeitungen der Bolschewisten mit der Veröffentlichung der Geheimverträge und der Dokumente, unter welchen sich das Dardanellen-Abkommen und die Note über die Finanzkonferenz in Bern sowie verschiedene geheime Telegramme Terestschenkos befinden. Unter den diplomatischen Aktenstücken wurde, wie die russische Kriegsgefangenenzeitung „Nedjelina" mitteilt, ein zwischen der früheren Regierung mit Japan geschlossener Geheimvertrag gefunden, nach dem sich Japan verpflichtet, im Falle eines Sonderfriedens nicht gegen Russland vorzugehen. (Korrbüro).

Ein Gelbbuch der Geheimverträge.

Rotterdam, 25. 11. (Tel.)

Dem „Nieuwe Rotterdam'schen Courant" zufolge melden die „Daily News" am 22. 11. aus Petersburg: Gestern hielt Trotzky über die auswärtige Politik des Sowjets eine Rede. Er sagte, die Alliierten hätten das Manifest des Sowjets unfreundlich aufgenommen. Die Feinde betrachteten die Umwälzung nur von dem Standpunkte aus, dass die Revolution Russland schwächen werde. Er glaube aber trotzdem, dass der Krieg bald zu Ende sei.

Die Bolschewisten bereiten ein Gelbbuch vor, das alle Geheimverträge enthält, die sie finden konnten.

Es ist möglich, dass die Bauern zusammen mit den Armeeausschüssen der neuen bolschewistischen Regierung eine eigene Regierung unter Tschernow bilden. (Korrbüro).

Redensart und Wirklichkeit.

Rotterdam, 26. 11. (Tel.)

„Sozialdemokraten" schreibt: „Die neue russische Regierung hat die Freiheit und das volle Selbstbestimmungsrecht für alle Nationen Russlands proklamiert. Wenn es wahr ist, dass die Entente dreieinhalb Jahre lang für die Abschaffung des Militarismus und die Anerkennung der Freiheit aller Nationen Krieg führte, so sollte man glauben, dass nun in den Ländern der Entente Freude und Begeisterung darüber herrscht, dass in Russland eine Partei zur Macht gelangt ist, die das stehende Heer durch eine Volksmiliz ersetzen will und sofort volle Freiheit aller Nationalitäten proklamiert. Was die Lenin- Trotzkysche Regierung nun für die vielen Völker Russlands proklamiert, ist nur das, was die Entente in ihrer Antwort durch Wilson als ihr Kriegsziel bezüglich Oesterreich-Ungarns erklärte. Aber jetzt, wo dieses Ziel in Russland durchgeführt wird, erklärt man es für Anarchie. Gleichzeitig versucht man, die Friedensresolution auf das schrecklichste anzuschwärzen und jammert über das Blut, das vergossen wird. Aber das Blut, dass die russische Revolution kostet, ist nur ein Tropfen im Vergleich zu dem Blutmeer, das der Krieg verursacht und den gerade die Kapitalistenpresse der Entente bis ins grenzenlose ausgedehnt haben will. Die Wahrheit ist, dass die Kapitalisten Frankreichs, Englands und Amerikas bedeutende Summen in Russland angelegt haben und noch weitere Summen mit Aussicht auf ungewöhnlichen Nutzen anzulegen gedenken. Jetzt fürchten sie, dass die russischen Völker wirklich die Selbstverwaltung erhalten und dass dadurch die Aussicht auf weitere Gewinne verringert wird", (Korrbüro).

Die Schlacht bei Cambrai

Zu den Heeresberichten wird uns ergänzend gemeldet: Auf dem Schlachtfelde von Cambrai ist der von so grossen englischen Hoffnungen begleitete, tagelang mit stärksten Kräften fortgesetzte Durchbruchsversuch des Marschalls Haig am 24. November bereits in örtliche Teilangriffe zersplittert. Diese richteten sich vornehmlich mit tiefgegliederten Massenangriffen gegen einzelne Brennpunkte des weiten Kampffeldes, die im Norden der Einbruchsstelle liegen. Gegen das vielfach vergeblich berannte Inchy führte der Feind abermals rücksichtslos mehrfach starke frische Kräfte vor, eine Angriffswelle nach der anderen brach in unserem Vernichtungsfeuer zusammen. Nach viermaligem blutigen Anlaufen wurde der Feind im Gegenstoss geworfen und ihm von unserer verfolgenden Infanterie Gelände entrissen. In den weichenden Feind schlug das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre und liess ihn an dieser Stelle besonders schwere Verluste erleiden. Vor unseren Stellungen türmen sich Haufen gefallener Engländer. — Weiter östlich versuchte der Gegner den ihm am 23. entrissenen Bourbon-Wald nebst Dorf wiederzugewinnen. — Von allen Kampfmitteln begleitet, drangen unter entsetzlichen feindlichen Verlusten die dichten englischen Angriffskolonnen langsam bis zum Dorf vor. Hier trat sie in regnerischen Nacht der erfolgreiche Gegenstoss unserer Gardefüsiliere. Sie warfen den Feind mit Kolben und Bajonett in seine Ausgangsstellungen zurück, während an den Waldrändern schon vorher jeder feindliche Angriff blutig zusammengebrochen war. — Wiederum blieb hier eine neue grosse Anzahl zerschossener Tanks vor unseren Stellungen liegen. Im südlichen Bogen der Einbruchsstelle griff der Feind nach seiner schweren Niederlage am frühen Morgen wiederholt später Bartoux an. Die Angriffe gelangten nicht einmal bis zu unseren Linien. 11 neue Tanks brachen vor unseren Stellungen zusammen. — In Flandern nahm das feindliche Feuer von Mittag an im Abschnitt südlich der Bahn Boesinghe Staden bis Zandvoorde zu und erreichte von 5.45 Uhr nachmittags an höchste Stärke. Grössere Angriffe erfolgten nicht. Nur an der Strasse Ypern-Menin brachen gegen Abend mehrere hundert Mann zum Angriff vor. Der Vorstoss scheiterte restlos im Feuer- und Handgranatenkampf. Nachts flaute dies heftige feindliche Feuer ab, blieb aber in der Gegend Paschendaele in grosser Stärke liegen.

An der französischen Front war wie an den Vortagen fast auf der ganzen Front die Gefechtstätigkeit nach wie vor rege. Vorstossende französische Abteilungen in grösserer Stärke wurden abgewiesen. In der Gegend Craonne, in der Champagne, auf dem Ostufer der Maas und im Sundgau nahm das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise grosse Stärke an. Eigene Stosstruppunternehmen glückten.

Das Vordringen in Südtirol.

Wien, 26. 11. (Tel.)

Oestlich des Brenta-Tales haben im zähen Vorarbeiten auf dem beherrschenden und im Monte Grappa kulminierenden Höhenrücken am 22. November Grazer Schützen der bewährten Hochgebirgstruppen des G. d. J. Krauss den Monte Pertica erstürmt. Wiederholte, mit besonderer Hartnäckigkeit unternommene Gegenangriffe der italienischen Verteidigung vermochten diesen keinerlei Erfolg zu bringen und brachen unter blutigen Opfern zusammen. Auch auf den Begleithöhen des Brenta-Tales wurden alle der Vorrückung unserer Truppen entgegengestellten Angriffe des Gegners glatt abgeschlagen.

Die neue deutsche Sperrerklärung.

Deutschland hat die Verbotszone, innerhalb deren der unbeschränkte Handelskrieg geführt wird, erweitert. Die gewaltsame Aneignung neutralen Schiffsraumes gibt den Anlass, die Grenzen der Sperrgebiete weiter gegen Westen hinauszuschieben, und die Schaffung eines neuen Sperrgebietes um die Azoren steht offenbar mit ihrer Ausgestaltung zu einem wichtigen Stützpunkt durch die Amerikaner im Zusammenhang. Die Schliessung des bisher im Mittelmeer für die Versorgung Griechenlands freigelassenen Kanals ist eine natürliche Folge der Haltung des Ministeriums Venizelos und des Umstandes, dass dieser Seeweg vornehmlich nicht für die Lebensmitteltransporte nach Hellas, sondern für die Auffüllung der Kriegsvorräte und Truppenbestände der Orientarmee der Entente ausgenützt wurde.

In seiner Rede vom 1. November hat Geddes, der erste Lord der Admiralität erzählt, dass im September auf den atlantischen Linien neunzig Prozent aller Dampfer in Geleitzügen gefahren seien. Das nahm begreiflicherweise einen sehr grossen Teil der Seestreitkräfte des Verbandes in Anspruch. Aus der Dichte des Verkehrs lässt sich errechnen, dass die geleitenden Kriegsschiffe nicht über den ganzen Ozean gefahren sind, sondern erst an den Grenzen des Sperrgebietes zu den Konvois stiessen. Sonst wäre ein derartig hoher Prozentsatz der Geleitzüge unmöglich. Die Hinausschiebung der Sperrgrenzen gegen Westen verlängert nun die Grösse der von den Kriegsschiffen zu durchmessenden Wege

Die Lagunen.

Die Geschichte Italiens war seit jeher durch die Nähe des Meeres und durch die eigentliche Bildung seiner Küste beeinflusst. Von der Mündung des Isonzo bis Rimini erstreckt sich in einem weiten Bogen das nordadriatische Delta, eine Schwemmlandküste, mit einem 20 bis 30 km breiten, im Altertum an Pinienwaldungen reichen Haffgürtel. Der Po, der bei geringem Gefälle in seinem untern Lauf wegen der stetigen Hochwassergefahr bereits seit dem Mittelalter durch mächtige Dämme eingedeicht ist, führt wie die Etsch, Brenta und die zum Teil gleichfalls eingedeichten Küstenflüsse Friauls (Piave, Livenza und Tagliamento) dem Meere gewaltige Schuttmassen zu. Diese Sinkstoffe werden durch die überwiegenden nordöstlichen und nördlichen Luftströmungen an der Küste entlang geschoben und schnüren hier durch die Bildung von Nehrungen (Lidi) mit schmalen Einfahrten (Porti) vom offenen Meere Haffe (venetianisch Lagunen) ab.

Die Lagune ist mit einem Gewirre von Wasseradern, seichten Strandseen, Sümpfen, flachen Inseln, Flussläufen und Kanälen erfüllt. Der landseits gelegene Teil heisst Laguna morta, wird selten überschwemmt und besteht aus für Ortskundige stellenweise gangbarem Weichland mit dazwischen liegenden kleineren Wasserbecken. Seewärts liegt die Laguna viva, diese zeigt bei Flut eine zusammenhängende Wasserfläche, bei Ebbe grosse Schlammbänke, in denen man knietief im Schlamme watet und mühsam vorwärts kommt. Gegen die See zu wird die Lagune in vielen Strecken durch einen schmalen, oft gut gangbaren Dünenstreif (Litorale), der im Mittel 5 m hoch ist, begrenzt. Dieser Dünenstreif wird von den Mündungen der Flüsse und Kanäle durchbrochen. Einige Fluss- und Kanalläufe sind oft von kultivierten und von Wegen durchzogenen Terrainstreifen begleitet. Die Flussmündungen sind durch Barren verlegt und seicht, es können daher vom Meere aus nur Flachboote einlaufen. Die Kanäle sind je nach ihrer Wichtigkeit für den Verkehr mehr oder weniger tief. Die wichtigsten, besonders jene in der Lagune von Venedig, werden zeitweise gebaggert. Speziell während des Krieges wurde von der italienischen Heeresleitung viel getan, um durch Baggerung die Kanäle schiffbar zu machen. Das Netz dieser Schiffahrtskanäle ist besonders in der Lagune von Venedig und dann zwischen Piave und Etsch stark ausgebildet. Die Kanäle und Flüsse können durch versenkte Schiffe, Minen, Beschädigung der Schleussen leicht gesperrt werden. Die Schiffahrt auf denselben ist langwierig und wird durch Mündungsbarren, wechselnde Wasserstände und auch durch Nebel sehr erschwert.

Das Fahrwasser ist längs der ganzen Küste bis auf zwei Seemeilen frei von Schiffahrtshindernissen. Fahrzeuge von 1 m Tiefgang können sich überall auf 100 bis 200 m nähern, grosse Schiffe auf etwa 2000. Bei ruhigem Wetter können Boote überall auf dem sandigen Strande aufkaufen.

Die Wegsamkeit der Lagune ist sehr gering und in der Richtung parallel zur Küste gar nicht ausgebildet. Auch die Gangbarkeit ist auf das Höchste beschränkt. Die Uebersicht ist von erhöhten Punkten (Kirchtürmen) gut, da die Lagune des Baumwuchses fast vollständig entbehrt.

Die Bewegung der Truppen ist fast überall auf spärliche Dammwege beschränkt, eine Entwicklung abseits davon fast überall unmöglich. Auch die gesundheitlichen Verhältnisse sind sehr ungünstig, da hauptsächlich im Sommer Wechselfieber und Typhus vorherrscht. An gutem Trinkwasser mangelt es in diesem Gebiete völlig. Das Lagunengebiet ist infolgedessen auch sehr spärlich bevölkert.

Infolge dieser geschilderten Verhältnisse kann mit Sicherheit angenommen werden, dass in diesem für militärische Unternehmungen höchst ungünstigen Gelände keine bedeutungsvollen militärischen Operationen stattfinden können, noch werden.

Erinnerungen an Rodin.

Sieben, acht Jahre mag es her sein, da traf ein Freund, der Rodin Besuch machte, den Künstler im Hausanzuge, recht müde und angegriffen. Es war im November. „Das ist gerade die Zeit im Jahre," sagte Rodin, „wo ich mir selbst die Erlaubnis erteile, krank zu sein. Während des ganzen übrigen Jahres habe ich nämlich so viel Verpflichtungen, dass ich keinen Monat und keinen Augenblick aufatmen kann. Da wächst denn die Müdigkeit immer mehr an, bis ich endlich gegen Ende des Jahres gezwungen mich der Mattigkeit hingeben muss." Im November ist er denn auch gestorben. Er war eine merkwürdige Erscheinung. Eine kleine, etwas gekrümmte Gestalt mit einer hohen, stark modellierten Stirn, mit langem wehendem Mönchsbarte, starkem Nacken und kleinen, klaren Augen, aus denen tausend Schelme lachen konnten. Einer hat ihn einmal einen Bastard von Flussgott und Maurer genannt. Seine Hände wussten sich fein und zart zu bewegen und seine Gebärden zeichneten sich durch Ruhe und Gemessenheit aus. Er machte den Eindruck einer Naturkraft. Es steckte in ihm eine ungeheure Gelassenheit. Angriffe, Bosheiten, Schmähungen, Zurücksetzungen konnten so an ihm mehr oder weniger spurlos abgleiten. Er konnte darüber die Achseln zucken: so ist eben das Leben! Und da er das Leben in allen seinen Gestalten unendlich liebte, so nahm er, was es ihm an Feindseligkeiten und Bitterkeiten brachte, eben auch geduldig hin.

Seit einer Reihe von Jahren hatte er in Paris eine neue Werkstatt bezogen, während er zu seinem eigentlichen Heim, seinem bekannten Landhause in Meudon, nur für die Sommermonate gleichsam als Gast zurückkehrte. In der Stadt betreute ihn eine rotblonde, nicht mehr ganz junge Amerikanerin, die durch Heirat Herzogin von Choiseul geworden war und die jeden Besucher zunächst in Empfang nahm. Doch war es im ganzen nicht schwer, zum Meister selbst durchzudringen. Er liebte es, wenn Freunde und Bewunderer ihn aufsuchten, und in Meudon hat er lange jeden Freitag eine Art von „Cour" abgehalten. Es hat vielleicht nie einen mitteilsameren Künstler gegeben als Rodin. Während er gänzlich teilnahmlos blieb, wenn das Gespräch sich etwa den Tages- und Salonereignissen zuwandte, wurde er sofort ganz Leben und Interesse, wenn die Kunst der Gegenstand der Unterhaltung wurde. Dann konnte er unermüdlich von einem seiner Werke zum anderen schreiten und sie, wie der Arzt die „Fälle", besprechen und zergliedern. So sind die zahlreichen langen Auslassungen und Bekenntnisse über Kunst entstanden, die im jüngsten Jahrzehnte, vor allem durch Vermittlung seines getreuen Eckermanns Gsell, an die Oeffentlichkeit gekommen sind. Er hat dabei stets alles, was Phantasie, Erfindung, Originalität und dergleichen genannt wird, für seine Kunst abgelehnt, und das Publikum wegen solcher Vorstellungen geradezu ironisiert. Immer wiederholte er, seine Kunst sei nichts als Logik und Geometrie.

Die Entwicklung des französischen Lebens in der Zeit vor dem Kriege hat er mit grosser Sorge und wachsendem Kummer betrachtet. Er war der Ueberzeugung, dass das französische Leben dem Verderb, dem Verfalle geweiht sei, und er hat das im Jahre 1916 in einer amerikanischen Zeitschrift offen ausgesprochen. Die Herrschaft des Goldes erschien ihm als der Fluch, der das französische Leben zerrüttete. Er erwartete eine Katastrophe, und insofern war er von dem Kriege nicht überrascht. Er liess sich die Hoffnung für die Zukunft nicht rauben und vertraute, dass nach dem Kriege eine Zeit des neuen Idealismus anbrechen und das Gold nicht mehr die alte Herrschaft ausüben werde. Der alte Meister hat sich sein klares, vornehmes Denken durch den Krieg nicht trüben, sich nicht zu Hass und Unverstand hinreissen lassen. Als der Reims-Rummel entfesselt wurde, zuckte er gelassen die Achseln und erklärte, Taten derart hätten die Franzosen in langen Friedensjahren schon unzählige auf ihr Gewissen geladen, da sie die gotischen Kathedralen, den herrlichsten Kunstschatz der Nation, mit fluchwürdiger Nachlässigkeit hätten verkommen und verfallen lassen. Während des ganzen Krieges hat man von Meister Rodin kein Schmähwort gegen die Deutschen gehört. Er kannte sie wohl. Seit Jahrzehnten waren sie nach Meudon zu ihm wie zu einem Propheten gepilgert; der deutsch-böhmische Dichter Rilke hat lange neben ihm als sein Sekretär gewirkt, und er stellte die künstlerische Veranlagung der Deutschen hoch, ja insofern höher als die der Franzosen, als diese, wie er hervorhob, erst den dem französischen Volke eigentümlichen Hang zur übertrieben pathetischen Geste zu überwinden hätten. „Grossen, ewig modernen Künstlern wie Dürer und Holbein haben wir nichts an die Seite zu stellen. Wir sind traditionslos, während Ihre bedeutenden Künstler der Gegenwart, wie Menzel und Liebermann, Ihre Bildhauer, wie Tuaillon und Hildebrand, schöne Blüten eines bereits fruchtbaren und produktiven Nährbodens sind."

um fast das Doppelte. Die Folge kann nur eine Verringerung der Zahl der Geleitzüge sein. Dadurch wird entweder die Aussicht der Unterseeboote auf Beute grösser, oder aber der Umfang der beförderten Waren geringer werden. Beides wirkt in demselben Sinne.

Die Azoren werden in der deutschen Denkschrift ein wirtschaftlich und militärisch wichtiger Stützpunkt genannt. Die Amerikaner wollen, soweit bekannt, dort einen Stapelplatz errichten, und die Insel als eine Etappe für ihre Material- und Truppentransporte verwenden, abgesehen von ihren eigenen politischen Absichten, die mit dem Kampf der beiden Mächtegruppen im Weltkriege nichts zu tun haben. Offenbar wird sich dort ein sehr reger Verkehr entwickeln, zumal Italien infolge seiner Niederlagen und schweren Verluste jetzt grossen Materialbedarf hat, und die Azoren gerade auf dem Wege zwischen Nordamerika und dem Mittelmeer gelegen sind. Es ist daher in jenen Gewässern auf eine verhältnismässig reiche Beute zu rechnen.

Das gleiche gilt hinsichtlich der völligen Sperrung des östlichen und mittleren Mittelmeers. Die Kriegstransporte der Verbandsmächte nach Italien und Griechenland folgten nämlich, soweit als möglich, dem Kanal, um dann mit entsprechendem militärischen Geleit auf dem kürzesten Wege die nächsten Küstengewässer zu erreichen, und möglichst dicht unter Land fahrend, nach den Bestimmungshäfen zu gelangen. Durch die Sperrung des Kanals wird der Weg, den sie fortab im gesperrten Gebiet ausserhalb der seichten Küstengewässer, die vor Unterseebootsangriffen ziemlich sicher sind, zurückzulegen haben, ungefähr fünf- bis sechsmal so gross sein als bisher. Da das Mittelmeer ohnedies bereits als besonders gefährdet gilt, wird sich, dank den neuen deutschen Massnahmen, die Versorgung Italiens, aber auch der Orientarmeen ungleich schwieriger gestalten. Ob eine besondere Erhöhung der Versenkungsziffern Platz greifen wird, bleibt abzuwarten. Das ist auch von untergeordneter Bedeutung, da die mittelbaren Folgen der Erweiterung der Sperrgebiete auf alle Fälle unsere Feinde mehr schädigen werden als die unmittelbaren. Die Bedeutung der Massnahme, die den Charakter einer Repressalie trägt, kann man aber zweifellos als sehr gross bezeichnen. Sie wird dadurch erhöht, dass ihre Durchführung nur durch Anwendung besonders leistungsfähiger Unterseeboote möglich ist. Dass die Deutschen über sie verfügen, ist ausser Zweifel. Denn sonst hätten sie sich zu diesem Schritt nicht entschlossen.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 26. 11. (Tel.)

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine grösseren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

In örtlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolge und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Oesterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 26. 11. (Tel.)

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Brentatal und in den Gebirgen östlich davon haben uns die Kämpfe der letzten Tage weiteren Raumgewinn eingebracht. Die Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.

Auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 26. 11. (Tel.)

Mazedonische Front:

Im Cernabogen wurde das Artilleriefeuer den Tag über sehr heftig. An einigen anderen Stellen der Front steigerte sich die Feuertätigkeit nicht über die gewöhnlichen Grenzen hinaus. In der Gegend von Magilena, beim Kloster Sv. Arhangel, wurde ein feindliches Munitionslager durch unser Artilleriefeuer in Brand gesteckt. Beiderseits des Wardars und in den Niederungen der unteren Struma Erkundungstruppenunternehmungen.

Dobrudscha-Front:

Oestlich von Mahmudija wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer zersprengt.

Bulgarische Oberste Heeresleitung.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 25. 11. (Tel.)

Sinaifront:

An der Küste Vorpostenplänkeleien von geringer Bedeutung. Vor der Mitte der Front war am Vormittag Ruhe. In den ersten Nachmittagsstunden schritt der Feind erneut mit zwei bis drei Infanteriebrigaden zum Angriff. Der Angriff brach zum Teil in unserem Artilleriefeuer schon in seinen Anfängen zusammen, zum Teil wurde er, wo er zur Ausführung kam, restlos abgeschlagen.

Sonst nichts von Belang.

Osmanische Oberste Heeresleitung.

Amtlicher rumänischer Heeresbericht

Jassy, 26. 11. (Tel.)

Keine besonderen Ereignisse. An verschiedenen Orten schwacher Feuerkampf und Zusammenstösse von Aufklärungsabteilungen.

Theater-Anzeigen der Provinz.

Craiova:

National-Theater: Vorstellungen jeden Sonntag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Sonntag, nachmittags: Matinee.

Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen mit künstlerischen Attraktionen. Auftreten von Anny Anette, rumän. Sängerin.

Kino Apollo: Täglich grosse Filmvorstellungen. — Depeschensaal mit den neuesten Nachrichten und Bildern von sämtlichen Kriegsschauplätzen.

Cabaret Armonia: Jeden Abend 8 Uhr grosse Vorstellung: Betty Berte, Betty Braunschweig, Olly Garden und das übrige Programm.

Focşani:

Stadttheater des I. Res.-Korps: Vorstellungen jeden Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Operetten, Lustspiele, Possen, Schwänke, etc.

Ploeşti:

Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen. „Ein Blatt Papier", Drama mit Jon Drebe; „Ein kleines Versehen", Lustspiel; „Alt-Hannover", Naturaufnahme.

Slatina:

Kino-Theater. Am 28. und 29. November: Vorstellungen des Zauberkünstlers Herrn Conrädi-Horster.

(Anzeigen für die obige Rubrik durch „Agentia Teatrală Română", Bukarest, Calea Victoriei Nr. 14.)

Verzeichnis der am Dienstag, den 27. Nov. stattfindenden Vorlesungen.

9—10 *Prof. Nawiasky:* Grundzüge des Staatsrechts in Oesterreich-Ungarn. Fund. Carol.
Prof. Frhr. v. Lichtenberg: Die Kultur der Balkanländer im Altertum. Fund. Carol.
Altertum. Fund. Carol.
Prof. Rainer: Anatomie und Histologie der Verdauungsorgane. Med. Fakultät.

10—11 *Prof. Raape:* Ausgewählte Kapitel des bürgerlichen Rechts. Fund. Carol.
Prof. Darmstaedter: Uebersicht der Weltgeschichte 1871 bis 1914. Fund. Carol.
Dr. Wetzel: Die paläontologischen Grundlagen der Abstammungslehre. Fund. Carol.
Prof. Boetbeer: Physiologie der Verdauung. Med. Fak.

11—12 *Prof. Last:* Grundbegriffe des Privatrechts. Fund. Carol.
Prof. Goetz: Bulgarische Geschichte bis 1877. Fund. Carol.
Prof. Waetzel: Neue Wege zur Erfassung des deutschen Kunstwerkes. Fund. Carol.

12—1 *Geheimrat Heimberger:* Grundzüge des Strafrechts. Fund. Carol.
Geheimrat Brinkmann: Die Entwicklung der römischen Satire. Fund. Carol.
Prof. Stromme: Geologie Rumäniens. Fund. Carol.
Dr. Schoeller: Grundzüge der organischen Chemie. Med. Fak.

4—5 *Prof. Kessler:* Einführung in das deutsche Wirtschaftsleben der Friedenszeit. (Beginn.) Fund. Carol.
Kgl. Musikdirektor Dr. Mayer-Reinach: Richard Wagners Leben und Werke. (Beginn.) Fund. Carol.
Prof. Waetzel: Die neueste deutsche Dichtung. Fund. Carol.
Prof. Weber: Französische Literatur im 17. Jahrhundert. (Beginn.) Fund. Carol.
Prof. Doflein: Allgemeine Biologie. Med. Fak.

5—6 *Prof. Wiedenfeld:* Deutschlands Kriegswirtschaft. Fund. Carol.
Prof. Graf Vitzthum: Die Nördliche Europas in der Kunstgeschichte. Fund. Carol.
Dr. Ott: Einführung in die Pflanzengeographie. Med. Fak.

6—7 *Prof. Sothenbücher:* Deutsche Reichsverfassung. Fund. Carol.
Dr. Friedrich: Goethes Faust. (Beginn.) Fund. Carol.
Dr. Sels: Entstehung der romanischen Sprachen mit besonderer Berücksichtigung der rumänischen. Fund. Carol.

8,30—9,30 *Prof. Frhr. v. Lichtenberg:* Antike im Leben des heutigen Orients. (Beginn.) Fund. Carol.

Zivilstandsnachrichten aus Bukarest.

23. November 1917.

Geborene: 17.

Tote: 18, nämlich: Jonescu Anica 56 J., Tudor Anica [illegible], Nicolaescu Ioana 2 J., Tănase Maria 46 J., Gottfried Samuel 71 J., Simion Dumitru 37 J., Goldstein Meyer 55 J., Olaru Ana 21 J., [illegible] Profira 84 J., Petre Ana 10 J., Sokoloff Nikolaus 1 M., [illegible] Elena 58 J., Gheorghe [illegible] 65 J., [illegible] Costică [illegible] J., Ionescu Paraschiva 60 J., [illegible] 68 J., Nicolae Ionescu 66 J., Cristina Schindler 5 M.

Neueste Nachrichten.

Bevorstehende Kriegserklärung Amerikas an Oesterreich-Ungarn.

Haag, 24. 11. (Tel.)

Wie aus Washington berichtet wird, wird Präsident Wilson in seiner bevorstehenden Botschaft an den Kongress beantragen, dass die Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären. Hiezu wird bemerkt, dass, obwohl der Bruch mit Oesterreich-Ungarn schon in der letzten Kongressversammlung ausgesprochen wurde, der Präsident damals nicht die gleichen Gründe hatte, wie jetzt, denn seit Schluss der Kongressitzungen sind Oesterreicher und Ungarn daran gegangen, in den Vereinigten Staaten Verschwörungen anzuzetteln. Ausserdem haben österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer einen Verwüstungskrieg gegen Kauffahrteischiffe ohne Rücksicht auf die Nationalität begonnen. Nachdem aber auch die Einheitlichkeit der Befehlsgebung im Kriege nur verwirklicht werden kann, wenn der erklärte Kriegszustand zwischen den Vereinigten Staaten und allen Verbündeten Deutschlands besteht, so ist es wahrscheinlich, dass der Kongress den formellen Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei beschliessen wird.

Amerika fühlt sich.

Bern, 24. 11.

Der „Petit Parisien" meldet aus Washington, man müsse der Weigerung Lord Northcliffes, das englische Luftministerium zu übernehmen, ernste Aufmerksamkeit zuwenden. Northcliffes Erklärungen deckten sich mit den Gesichtspunkten Amerikas, wo man mit Besorgnis innere Zwistigkeiten bei den Alliierten auftauchen sehe, während zur Erreichung des Sieges grösste Einigkeit auf allen Gebieten notwendig sei. Amerika erwarte, dass alles, was an Geld, Lebensmitteln und Menschen geliefert werde, von den Alliierten schnellstens wirksam zur Erreichung des gemeinsamen Zieles eingesetzt werde. In massgebenden Kreisen erkläre man, dass die Sprache Northcliffes im jetzigen Zeitpunkt die einzig passende sei. Man dürfe nicht glauben, dass Wilson Methoden durchführen lassen werde, die er als für Amerika gefährlich erkannt habe. Bei der nächsten Konferenz der Alliierten müssten daher Beweise der grössten Kraft und Einigkeit gegeben werden, sonst hätte Northcliffe mit dem Worte recht, nach dem Amerika berechtigt sei, die Kriegsleitung voll und ganz in die Hand zu nehmen.

Englisch-französische Gegensätze.

Genf, 24. 11.

Die über die Befehlsverhältnisse in Italien zwischen der englischen und französischen Regierung entstandenen Meinungsverschiedenheiten, die nach Washingtoner Meldungen des „Petit Parisien" das Befremden der amerikanischen amtlichen Stellen erregten, werden vom „Echo de Paris" durch Veröffentlichung einer Kundgebung des englischen Kriegsministeriums bestätigt. Diese Mitteilung sagt, es sei unrichtig, dass die britischen Truppen in Oberitalien unter den Oberbefehl des Generals Fayolle gestellt würden. Das englische Hilfskorps kämpfe unter eigenen Generälen. Das „Echo de Paris" fügt hinzu, man brauche sich über dieses auffallende Dementi nicht aufzuregen, es beweise aber doch, dass die Empfindlichkeiten, von denen Lloyd George in Paris gesprochen habe, kein leeres Gerede seien. So sei es auch höchst merkwürdig, dass der Pressechef des englischen Kriegsministeriums, Hauptmann Sasson, öffentlich die Taktik seines Chefs Douglas Haig kritisiert habe.

Am vergangenen Sonntag begannen in Paris Konferenzen zwischen Churchill, dem französischen Waffenminister Loucheur und dem italienischen Munitionsminister Dall' Olio.

Entente-Spionage.

Stockholm, 26. 11. (Tel.)

„Aftonbladet" zufolge wurde eine weitverzweigte Ententespionage in Schweden entdeckt, die die Vernichtung deutsch-schwedischer Handelsschiffahrt, militärische und wirtschaftliche Spionage in Schweden bezweckt.

Vor der Versailler Konferenz.

Berlin, 25. 11.

Die Vossische Zeitung meldet aus Genf: Oberst House, der Vertreter Wilsons, ist in Paris eingetroffen. Der Eröffnung der grossen Ententekonferenz steht nichts mehr im Wege. Von diesem Kriegsrat erwartet die Pariser Presse die Erlösung wenigstens von den grössten Schmerzen: die Klärung des Verhältnisses zu Russland, die Entscheidung über die militärische Hilfe Japans und vor allem die Entwirrung der Meinungsverschiedenheiten über die Organisation des Ententekommandos.

Dass sich Lloyd George dem englischen Generalstab gefügt hat und sich der Ernennung Joffres zum Generalissimus der Ententeheere widersetzt, wird von einem beträchtlichen Teil der Pariser Presse (unter der Führung des Figaro, des Echo de Paris und der Liberté) sehr peinlich vermerkt. Man hofft auf eine Vermittlung des Obersten House und Clemenceau, die entschlossen sein sollen, Lloyd George auf der Pariser Konferenz gütlich zu überreden oder einfach überstimmen zu lassen und so den französischen Obergeneral doch noch durchzusetzen.

Ein internationaler Sozialistenkongress.

Kopenhagen, 24. 11. (Tel.)

Die dänische Sozialdemokratie forderte das internationale Sekretariat auf, unverzüglich eine allgemeine Sozialistenkonferenz einzuberufen, auch wenn diese nur unvollständig sein würde.

Der Vorschlag weist auf die realen Möglichkeiten eines Sonderfriedens hin.

Der internationale Sekretär Huysmans telegraphierte nach London und Paris und bat die englischen und französischen Sozialisten um Gegenäusserung. (Wolffbüro).

Kleine Mitteilungen.

Wie die Korrespondenz Wilhelm erfährt, findet am 29. d. M. in Laxenburg die Vermählung des Erzherzogs Max mit der Prinzessin Fanny von Hohenlohe statt.

Der Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann, Rittmeister der Reserve bei den Bamberger Kaiser-Ulanen, und der bayerische Ministerpräsident, Hauptmann der Landwehr a. D. von Dandl, dieser mit der Uniform des 10. bayerischen Infanterie-Regiments in Ingolstadt, sind unter Beförderung zu Majoren zu den Offizieren à la suite der bayerischen Armee versetzt worden.

Als empfindlichen Verlust für die Sache der Entente betrachten die Pariser Blätter es, dass es chinesischer Opposition gelang, den verlässlichsten Ententefreund Chinas zum Rücktritt vom Ministerpräsidium zu zwingen.

Kleines Feuilleton.

50 Jahre Reclam. Am 15. November d. J. waren 50 Jahre verflossen, seitdem unter Hans Heinrich Reclam in Leipzig die ersten Bände der Reclamschen Universal-Bibliothek erschienen sind. Es waren gleich 37 Nummern auf einmal: Goethes Faust (Nr. 1 und 2), Lessings Nathan der Weise (Nr. 3), dann Körner, Shakespeare, Hauff, Kleist, Schiller, Börne, Jean Paul, E. T. A. Hoffmann — und jedes Buch nur 20 Pf. Es war unerhört für die damalige Zeit und eine revolutionäre Tat auf buchhändlerischem Gebiete, und man muss den Wagemut Reclams bewundern, der ein Unternehmen von solcher Kühnheit, so wenig gewinnversprechend, allen Hindernissen zum Trotz mit Festigkeit und Grösse durchführte. Fast 6000 Nummern, die in Hunderten von Millionen Bänden in der ganzen Welt Verbreitung fanden, sind jetzt aus den viel bestaunten und bestrittenen 37 Heften vom Jahre 1867 geworden; eine Riesenbibliothek, die ihr Schöpfer zu einer Sammelstelle der Weltliteratur ausgestaltet hat.

Maxim Gorki gegen das mystische und träumerische Russland. Seit seiner Heimkehr aus der Verbannung, von Beginn des Jahres 1914, wird Maxim Gorki nicht müde, gegen die mystischen, träumerischen und melancholischen Neigungen des russischen Volkes laut seine Stimme zu erheben, da er sie für die stärksten Hindernisse auf dem Wege des Fortschritts und des Gedeihens hält. Nach seiner Ueberzeugung stehen alle Schwärmereien im schroffsten Gegensatz zu den Interessen einer jungen Demokratie, ja sie bilden geradezu ein Element der Schwächung und Verzichtung und kommen nur dem Zweifel in die Kraft des gesunden Menschenverstandes zugute. „Der Geist des alten Ostens lastet überaus schwer und mörderisch auf unserem russischen Leben", bemerkt Gorki wörtlich, „und übt auf unser Seelenleben einen unvergleichlich tieferen Einfluss aus als der Geist des westlichen Europa. In unserer Brust wohnen zwei Seelen. Die eine stammt von dem wandernden Mongolen und ist deshalb die eines träumerischen, mystischen Nichtstuers, eines Fatalisten; die andere ist die Seele des Slawen, die sich gern tapfer und klar geben möchte, aber es nicht vermag, weil die zweite sie daran hindert." Ein lebensfrohes, zuversichtliches, praktisches Russland ist das Ideal Gorkis. Aus den Banden des Wunderglaubens, der Mondscheinsehnsucht und des Weltschmerzes möchte er sein Land auch schon deshalb befreit sehen, damit es sich nicht zur Ausbeutung auf Gnade und Ungnade dem teuren Verbündeten England ergibt, das ein starkes Interesse daran hat, Russland die alten unselbständigen Wege weiterwandeln zu sehen. Die englische Freundschaft bedeute nichts anderes, meint Gorki, als die deutschen Kapitalisten durch britische zu ersetzen und aus dem Lande eine zukünftige britische Kolonie wie Afrika und Indien zu machen.

Stadt-Anzeiger.

Von der Hochschulkursen. Sonntag abend versammelten sich die Dozenten und Hörer der Hochschulkurse in den Räumen der gastlichen „Vereinigung der Reichsdeutschen" zu einem Schoppen. Dank einer Reihe von markigen und herzenswarmen Reden stellte sich bald eine behagliche Stimmung ein. Gestern früh haben dann die Vorlesungen begonnen, die ausnahmslos stark besucht waren und eine äusserst rege Teilnahme der Studentenschaft wie der alten Semester erkennen liessen.

Deutschland in der Weltwirtschaft: Ueber dieses Thema spricht am Mittwoch Abend um 7 Uhr Herr Professor Wiedenfeld im Soldatenheim II (Cöln) Calea Grivitei 56.

Der 30. Unterhaltungsabend in der Ephorie. Der letzte Unterhaltungsabend in der Ephorie nahm einen der Totensonntagsstimmung angemessenen würdevollen Verlauf. Er war, wie es der zu Herzen gehende Vortrag des Herrn Pfarrers Krüger zum Ausdruck brachte, unseren toten Helden und ihrer Ehrung gewidmet. Die Orchestermusik stellte die Kapelle des Landsturmbataillons X 35 unter der bewährten Leitung des Vizefeldwebels Niewerth. Fräulein Else Norden vom Nationaltheater Bukarest, die zum ersten Male die fast 2000 Menschen zählende Zuhörerschaft in der Ephorie mit ihren auf grosser künstlerischer Höhe stehenden Deklamationen: Das grosse Händefalten von Anton Wildgans und das Märchen vom Glück von Kurt Eckstein erfreute, fand äusserst lebhaften Beifall, trotzdem die Themata ernst gewählt waren. Fräulein Irmgard Preiss, früher Hofopernsängerin in Schwerin, die mit einer klangvollen und schön geschulten Altstimme die Meyerbersche Arie aus der Oper „Der Prophet" und die Sapphische Ode von Brahms zum Vortrag brachte, musste noch eine Zugabe bringen. Der reiche Beifall und die Dankbarkeit, mit denen die Darbietungen beider Damen aufgenommen wurden, werden sie hoffentlich ermuntern, sich auch noch an späteren Abenden in den selbstlosen Dienst der Ephorieveranstaltungen zu stellen. Der Landsturmmann Beis (Hamburg), der schon wiederholt Proben seines Talentes gezeigt hatte, trug eine Arie von Johann Sebastian Bach und ein Adagio von Schubert auf dem Cello sehr wirkungsvoll vor. Der Gefr. Niemand, der alle Solopartien auf dem Flügel mit der bekannten Virtuosität und einer glänzenden Anpassung begleitete, machte sich wiederum um den schönen Verlauf des Abends verdient.

Kirchenkonzert. Auf das Samstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr, in der evang. Kirche zu Bukarest stattfindende Kirchenkonzert sei nochmals hingewiesen. Zur Darbietung gelangen grosse Orgelwerke von Bach, Buxtehude und Liszt (Herr Musikdirektor Garschagen), ferner Kompositionen von Mozart, Haydn und Schubert (Streichquartett Skohoutil, Bernfeld, Hoerath und Barozzi) sowie Gesänge von Beethoven und Mendelssohn (Herr Opernsänger Werner Caspary) und eine Violinkomposition von J. S. Bach (Herr Prof. Skohoutil). Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Andrang wird empfohlen, sich den Eintritt rechtzeitig zu sichern.

Bestrafungen. Ein hiesiger Arzt wurde mit 500 Lei bestraft, weil er trotz Verbotes Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der verbündeten Mächte in ärztliche Behandlung genommen hat. — 36 Personen wurden mit 100 Lei bestraft, weil sie entgegen der Bekanntmachung vom 27. 6. 17 einen zu hohen Fuhrlohn genommen haben. — Drei Einwohner wurden mit je 100 bezw. 200 Lei bestraft, weil sie ohne Erlaubnis Mais, Vieh und Stroh nach Bukarest eingeführt haben.

Feuersbrunst. — Gestern nachmittag 3,15 Uhr wurde die Feuerwehr nach Str. A. gerufen. Dort war das der Wirtschaftsstelle Ilfov gehörige Erbsstroh in Brand geraten. Das Feuer wurde alsbald durch eine Dampfspritze, eine Handdruckspritze nebst 4 Strahlrohren wirksam bekämpft. Die Ermittelungen nach der Ursache des Brandes ergaben, dass durch eine vorbeifahrende Lokomotive die Funken ausstreute, das Stroh in Brand geraten war. Die Löscharbeiten waren morgens 4 Uhr beendet so dass die Wehr abrücken konnte.

Theater, Kunst und Unterhaltungen.

National-Theater. Deutsches Schauspiel. Heute Dienstag gelangt zum letzten Mal als Abendvorstellung Sudermann's Schauspiel „Das Glück im Winkel" zur Aufführung. Mittwoch, „Komtesse Guckerl" Lustspiel von Fr. von Schönthan und Koppel-Ellfeld. Donnerstag Hauptmann's Drama „Einsame Menschen" zur Wiederholung. Die für Freitag als Erstaufführung angesetzte Komödie „Der Star" von Hermann Bahr ist von fast sämtlichen Bühnen Deutschlands und Oesterreichs mit starkem Erfolg aufgeführt worden. Die Hauptrolle wird von Frau Claire Wallentin dargestellt. Samstag zum 2. Mal „Der Star". Sonntag Nachmittag: „Die Zarin" von Lengyel: Abends „Komtesse Guckerl". Für Dienstag, den 4. Dezember ist als Erstaufführung das Lustspiel „Am Teetisch" von Karl Sloboda — für Freitag, den 7. Dez. das Trauerspiel „Medea" von Franz Grillparzer angesetzt.

Theater Modern. Heute findet die erste Wiederholung des gestern vor ausverkauftem Hause zum ersten Male gespielten Dramas „Erdgeist" von Frank Wedekind statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Marioara Voiculescu und El. Chrisenghi sowie die Herren Storm, Sturdza, Al. Mihailescu, Bolan, Mihsen, Fergy usw. „Erdgeist" wird Mittwoch, Freitag und Sonnabend abend wiederholt. Donnerstag nachm. und Sonntag nachm. wird „Die törichte Jungfrau" gegeben. „Die Unehrlichen" werden Donnerstag abend, Sonnabend nachm. und Sonntag abend aufgeführt.

Theater Carol cel Mare (Ephorie). Heute Dienstag wird die melodiöse Operette „Nachtfalter" von Oskar Strauss wiederholt. Morgen wird zum ersten Male „Der Weltenbummler" (Haimanana), Operette in einem Vorspiel und zwei Akten, Musik von Richard Fall, gespielt. In den Hauptrollen werden beschäftigt sein die Damen Marilena Bodereu, Ecaterina Vasiliu und Ana Grand sowie die Herren Jean Niculescu, N. P. Cinourette, Stefanescu und Steleren Spitzer, das Orchester dirigiert Kapell-

Theater Regal hat einen neuen Erfolg geerntet. Auch das neue Programm im „Regal" fand gestern und vorgestern lebhaftesten Zuspruch. „Edward Boyers Diener" ist ein Hauptwerk dramatischer Darbietung. Sowohl die Inszenierung, als auch das originelle Sujet machen das Drama zu einem Muster kinematographischer Kunst, die über den Rahmen des gewöhnlichen heraustritt. Ausserdem wohnen wir den furchtbaren Kämpfen bei, die den Zusammenbruch der italienischen Front verursacht haben, besichtigen die Schauplätze dieser Kämpfe, Görz, Cividale und Udine, die ungeheuren Massen von italienischen Kriegsgefangenen und wohnen dem Uebergang der siegreichen verbündeten Truppen über den Isonzo und Tagliamento bei. Das unter der Leitung des Herrn Andrian stehende Orchester trägt auch viel dazu bei, dass der Saal des Theaters Regal sowohl in den Matinees als auch bei den Abendvorstellungen bis auf den letzten Platz besetzt ist.

Kino Ploieu. Im Mittelpunkt des Filmprogramms steht das Drama „Verschlungene Pfade". Im Varietéteil treten auf: J. Costin, Barbelianu und Astra.

Aus Rumänien.

Uebernahmepreise für Brotgetreide der Ernte 1918.

Nach einer soeben bekannt gegebenen Verordnung für die Zivilbevölkerung sind die Uebernahmepreise für Brotgetreide der Ernte 1918 für Weizen auf 28.— Lei und für Roggen ebenfalls auf 28.— Lei für 100 Kg. einschliesslich Anfuhr festgesetzt worden. Die Preise gelten für handelsübliche, gesunde Ware.

Einschränkung der Beförderung von Zivilpersonen in Schnellzügen.

Für rumänische Staatsangehörige und Angehörige feindlicher Mächte werden, wie eine soeben bekannt gegebene Verordnung für die Zivilbevölkerung besagt, ab 15. November in den Schnellzügen 21/22 Bukarest-Budapest, 31/32 Ploesti-Brasso und 51/52 Bukarest-Buzău nur noch je 3 Abteile II. Klasse mit 24 Plätzen freigehalten. In der III. Klasse werden Zivilpersonen, die nicht zum Heeresgefolge gehören, überhaupt nicht mehr befördert. Die Befürwortung der Zulassung von Zivilpersonen zum Schnellzug seitens höherer Kommandobehörden wird aufs äusserste eingeschränkt. Sie wurden nur in solchen Fällen erteilt, wo besondere militärische oder wirtschaftliche Gründe vorliegen.

Rumänien in Wort und Bild

Illustrierte Wochenschrift.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Der rumänische Roman.
Cotroceni.
Sereth und Putna.
Weinlese in Drăgăşani.
Rumänische Tanzgebräuche.
Bilder vom Tage.
u. a. m.

Preis einer Nummer: 25 Bani.

Zu kaufen in den Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle des „Bukarester Tagblatt", Str. Sărindar 9—11.

Aufruf.

Diejenigen türkischen Staatsangehörigen aus Bukarest, welche einer ärztlichen Untersuchung unterzogen worden sind und bis jetzt noch nicht zu den Waffen berufen wurden, werden aufgefordert, ihre Angelegenheiten zu ordnen und sich bis zum 5. Dezember 1917 bei der Kaiserl. Türk. Amtlichen Ausweisstelle, Str. Al. Lahovary Nr. 9, vormittags zwischen 9—12 Uhr, mit ihren Ausweisdokumenten versehen, zu melden. 5303c.

Vergnügungs-Anzeiger.

	Nationaltheater Deutsches Schauspiel	Theater Comoedia Rumän. Schauspiel	Theater Modern Rumän. Schauspiel	Theater Lyric Rumän. Operette	Theater Carol cel Mare Rum. Operette
Di	Das Glück im Winkel	[illegible]	Erdgeist	[illegible]	Nachtfalter
Mi	Komtesse Guckerl	Märchenspiel / [illegible]	Erdgeist	[illegible]	Erstauff. Weltenbummler
Do n.	—	[illegible]	Törichte Jungfrau	[illegible]	[illegible]
Do a.	Einsame Menschen	Märchenspiel	Die Unehrlichen	[illegible]	Weltenbummler
Fr	Erstauff.: Der Star	[illegible]	Erdgeist	Lustige Witwe	Weltenbummler
Sa n.	—		Die Unehrlichen		[illegible]
Sa a.	Der Star	Märchenspiel	Erdgeist	[illegible]	Weltenbummler
So n.	Die Zarin	[illegible]	Törichte Jungfrau	[illegible]	Weltenbummler
So a.	Komtesse Guckerl	Märchenspiel	Die Unehrlichen	[illegible]	[illegible]

National-Theater
Deutsches Schauspiel

Dienstag, den 27. November
Zum letzten Male
als Abend-Vorstellung
Anfang abends 8 Uhr

Das Glück im Winkel
Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
Karten-Serie Nr. 77

Mittwoch, den 28. November
Abends 8 Uhr

Komtesse Guckerl
Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan und F. Koppel-Ellfeld.
Karten-Serie Nr. 78

Preise der Plätze: Loge I. Rang 30 Lei; Loge II. Rang 18 Lei; Loge III. Rang 10 Lei; Loge Galerie 4 Lei; I. Parkett 6 Lei; II. Parkett 4 Lei; Parterre 3 Lei; Nummerierte Galerie 2 Lei; Galerie 1 Leu.
Preise für Militärpersonen: Loge I. Rang 25 Lei; Loge II. Rang 12 Lei; Loge III. Rang 6 Lei; Loge Galerie 2 Lei; I. Parkett 4 Lei; II. Parkett 3 Lei; Parterre 2 Lei; Nummerierte Galerie 1 Leu; Galerie 50 Bani.

Theater „Modern"
Dramatische Gesellschaft
Marioara Voiculescu

Heute Dienstag, den 27. Nov.
8 Uhr abends.
Zum 2. Mal:

Erdgeist
(Şarpele)
Drama in 4 Aufzügen
von Frank Wedekind.

Theater Carol cel Mare
(Ephorie)

Heute Dienstag, den 27. Nov.

Nachtfalter

Morgen
Mittwoch, den 28. November
Zum ersten Mal:

Der Weltenbummler
(Haimanaua)

Theater „Donau - Palast"
(vorm. Wiener Orpheum)
Boulevard Elisabeth 17.
Heute 8 Uhr abends:
Zum 6 Male!
Die

Variete-Diva
Das Tagesgespräch von Bukarest!
Mizzi Freihardt
Karl Ujvary
Kurt Robitschek
Karten im Vorverkaufe bei Georg Degen, Calea Victoriei (neben Capsa) und an der Theaterkasse.

Sensationelle Films,
stets grosser Erfolg!
im

Kino „Regal"
Heute Dienstag, den 27. November
ab 3 Uhr nachm.
Programm der «Apollo» Filmvertriebsgesellschaft für den Balkan

Edward Rogers Diener
Sensationsdrama in 4 Akten
Der

Zusammenbruch der italienischen Front
Die letzten Nachrichten von der italienischen Front. Die Kämpfe von Görz, Cividale und Udine. Der Übergang der verbündeten Truppen über den Isonzo und Tagliamento.
Ausserordentlich interessante Aufnahmen in 2 Teilen!
Orchester bestehend aus 12 Pers. Mässige Eintrittspreise.

Kino „Clasic"
Der Fluch Der Sonne
mit

Maria Carmi
IULIAN,
der berühmte Schauspieler
Herr und Frau
Mihăilescu-Brăila
in ihren Gesangsscenen.

Theater „LYRIC"
Rum. Operettengesellschaft Grigoriu. Direktor V. Maximilian

Dienstag, den 27. November
Abends 8 Uhr

Rund um die Liebe
mit den Herren: Leonard, Maximilian, G. Popescu, Timică, Băciegeanu etc. und den Damen: Rasianu, Sofia Ionescu, V. Teodoru etc.

Donnerstag, 29. November
Matinée um 2 Uhr

Niobe
Die für die Matinee am Sonntag, den 25. Nov. gelösten Karten sind für diese Vorstellung gültig.

Kirchenkonzert
Zur Erinnerung an den 25-jährigen Bestand der Evangelischen **Armenpflege** zu Bukarest.

Sonnabend, 1. Dezember
8 Uhr Abends.

Mitwirkende: Die Herren Musikdirektor E. Garschagen, Opernsänger W. Caspary, Prof. H. Skohoutil, Prof. Bernfeld, Prof. Hoerath und Frl. Adine Barozzi.

Vortragsfolge:
1. J. S. Bach: Toccata v. Fuge D moll f. Orgel. Herr Musikdirektor E. Garschagen.
2. Haydn: Largo aus dem D dur Quartett.
   Schubert: Andante. Die Herren Skohoutil, Bernfeld, Hoerath und Frl. A. Barozzi.
3. Mendelssohn: Tenorarie a. d. Elias.
   Beethoven: Die Ehre Gottes aus der Natur. Herr Opernsaenger W. Caspary.
4. Buxtehude: Passacaglia D moll fuer Orgel. Herr Musikdirektor, Garschagen.
5. J. S. Bach: Arie (Violine mit Orgelbegleitung). Herr Prof. Skohoutil.
6. Mozart: Larghetto aus dem Clarinetten-Quintett. Die Herren Skohoutil, Bernfeld, Hoerath und Frl. A. Barozzi.
7. Liszt: Variationen ueber ein Thema aus J. S. Bachs H moll Messe fuer Orgel. Herr Musikdirektor, Garschagen.

Eintrittskarten zu 6, 3, 2 und 1 Lei sind erhaeltlich in der Gemeindekanzlei Str. Luterana 10 und durch die Damen der ev. Armenpflege. Für Militärpersonen gelten die halben Preise.

Theater „REGAL"
Schauspieltruppe „Regal"
Samstag, 1. Dezember
8 Uhr Abends
Das

Rote Kreuz
Dramatisches Schauspiel in 1 Akt von Ernst Szep
mit: Valeria Salater, Nelly Wanda, Tomescu, Vargolici, Tomulescu etc.
Der

Epilog der Liebe
Dialog von I. Coma
mit Nelly Wanda
und S. Cara.
Humoristische Konferenzen,
Einzelnummern, Ballett, Couplets, Lieder etc.

Kino „Vlaica"
Ab heute:

Verschlungene Pfade
Sentimentales Filmdrama
in 3 Akten.
I. Costin
Der Liebling des Bukarester Publikums.
Barbelianu
Der berühmte Zauberkünstler.
Astro
Der komische Jongleur.
Im Theaterrestaurant „Ephorie":
MITITEI
die berühmten Würstchen!

Deutsche
Uhrmacher-Werkstätte
Carol Hofmann
Erhält Reparaturen
Calea Victoriei 156.
5289—1

Kino „Selekt-Central"
Heute zum ersten Mal:

Die Liebe
der

Hetty Raimond
Erschütterndes Filmdrama
in 4 grossen Akten.

Kino „LUX"
Str. Paris, 5

Maria Carmi
in dem grossartigen Drama

Der Fluch der Sonne
Zum Schluss:
Eine Komödie
u. eine Naturaufnahme.

Heute bei
Rhein-Gold
Nur bei Rhein-Gold, das ist wahr,
Speist man heute wunderbar.
Frühstück, Mittagsmahl und Jause,
Grade wie bei sich zu Hause.
Das Mittagsmahl kostet heute,
Staunen drüber manche Leute,
Nur 4 Lei, und werd' Euch raten,
Eine Suppe, Speise, Braten
Hier zu essen, wenn man geht,
Zur rechten Zeit und nie zu spät.
RHEIN-GOLD
Bld. Elisabetha Nr. 20
Gegenüber der Kommandantur

Am 27. d. Mts. abends 7.30 Uhr findet im Soldatenheim **Allenstein**, 13. Septemberstrasse (gegenüber dem Arsenal) ein
Ostpreussenabend
statt. 5283 f

Ein mitteldeutscher Unternehmer
sucht eine solide, reelle Persönlichkeit in Rumänien, um dieser Vertretung seiner Interessen für die Zeit nach dem Kriege übertragen zu können.
In Betracht kommt die Ausfuhr von Getreide, Sämereien u. Hülsenfrüchten nach Deutschland: Herren, die über genügende ländliche Verbindung u. Fachkenntnisse verfügen, wollen ihre Bewerbung unter A, G 1923 in der Expedition dieses Blattes abgeben. 702

Rum. u. deutsch sprechende 5291—1
Köchinnen
gesucht für Geflügel.
Geflügelverwertungsanlage „Gr vita"
Str. Lăutăriei No. 97.

D-r Matthey
Chirurg
Abwesend bis auf Weiteres. 5273-1

Ein reinrassiges, junges
Foxlpaar
wird zu kaufen gesucht: Angebote zu richten an das k. u. k. Pferdefelddepot No. 162 Feldpost 411. 700

Energischer
GETREIDEFACHMANN
erste Kraft, 33 Jahre in landwirtschaftlichem Betriebe vertraut, als Gutsinspektor und Getreideübernehmer im Dienste der M. V. R. tätig gewesen, I a Bürokraft deutsch, rumänisch, französisch, Wort u. schrift, sucht ab 1 Dezember passende leitende Stellung nahe Bukarest grösseres Unternehmen bei gutem Lohn, eventuell Compagnon mit 15 Mille. Prima Militär- und Zivilreferenzen.
Offert. an die Administration des Blattes unter „Schlagfertig". 5298—2

Feldgraue und vornehmes Publikum, finden heute, wie stets, Geschenke: extrafein. Damenschmuck mit Edelstein, Serviettenrollen, Uhren, Ringe und Armbandketten der Saison, vor Allem nur die besten Dinge, am Boulevard Elisabeta bei 5301-1
RADIVON

„HYGEIA": bester ERSATZ für SEIFE
Bedeutend besser als ähnliche Erzeugnisse, da dieselbe **antiseptisch** ist.
„HYGEIA" giebt der Haut natürliche Geschmeidigkeit, macht sie weich wie Sammt und **schützt sie gegen Bakterien!**
Preis 2 Lei die Schachtel. In allen Droguerien und Parfümeriegeschäften erhältlich. 16550

MARKETENDER
Billige Bezugsquelle fuer
— Marketender u. Kantinen —
in verschiedenen gangbaren Artikeln
Saraga & Schwartz Str. Şelari 7 Bukarest

Aktiengesellschaft für Holzgewinnung u. Dampfsägenbetrieb
vormals
P. & C. GOETZ & Cie.

In der am 22. November 1917 in Bukarest erfolgten Ziehung wurden nachstehende Obligationen ausgelost:

I. 5% Obligationen, Emission vom 1. Januar 1908, VII. Ziehung.
124 Stück Obligationen a Lei: 1000.—
Nr. 5 39 70 94 110 117 121 156 160 168 175 180 185 204 235 263 272 286 287 238 301 319 325 358 366 369 378 396 403 404 405 410 443 454 469 494 505 519 528 608 615 660 667 677 682 725 736 762 768 781 792 821 836 842 850 860 903 906 914 948 958 960 961 978 983 989 992 998 1001 1012 1014 1031 1042 1072 1102 1105 1108 1113 1124 1133 1140 1155 1166 1171 1179 1185 1241 1243 1254 1275 1284 1291 1305 1312 1322 1331 1338 1348 1356 1451 1478 1483 1516 1527 1541 1550 1592 1597 1640 1650 1692 1694 1768 1779 1781 1796 1808 1824 1852 1867 1884 1905 1921 1967

II. 5% Obligationen, Emission vom 1. Januar 1908, V. Ziehung.
57 Stück Obligationen a Lei: 2000.—
Nr. 2002 2027 2044 2079 2088 2103 2114 2120 2159 2175 2189 2193 2211 2251 2304 2327 2330 2352 2382 2424 2433 2452 2485 2501 2505 2513 2530 2557 2575 2576 2592 2615 2630 2639 2656 2663 2664 2667 2681 2729 2737 2739 2741 2759 2761 2814 2849 2875 2882 2913 2943 2945 2950 2958 2972 2974 2997.

III. 5% Obligationen, Emission vom 1. Januar 1911, II. Ziehung.
46 Stück Obligationen a Lei: 2000.—
Nr. 3050 3079 3095 3103 3123 3137 3163 3171 3179 3196 3214 3217 3218 3235 3295 3320 3322 3329 3336 3345 3352 3368 3459 3506 3530 3577 3580 3587 3598 3621 3623 3683 3704 3721 3746 3795 3797 3816 3851 3864 3900 3926 3952 3970 3974 3975.

Die Einlösung dieser Obligationen erfolgt ab 2. Jänner 1918 n. St. bei der Banca Marmorosch, Blank & Cie. in Bukarest oder bei der k. k. priv. Bank und Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur" in Wien.
Bukarest, am 22. November 1917.
Direktor, IG. HELLER.
Der Verwaltungsrat, Theodor Nica.
5285—1

Wer wagt, gewinnt!
20 801 000 Mark
gelangen in der
172. Königl. Sächs. Landeslotterie
zur Verlosung.
Ziehung 1. Klasse
5. und 6. Dezember 1917.
Im günstigsten Falle
800 000
Hauptgewinne:
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000
usw., sowie viele Mittelgewinne.
Hierzu empfehle Klassen-Lose:

1/10	1/5	1/2	1/1
Mk. 5.	10.—	25.—	50.—

Voll-Lose für alle 5 Klassen gültig:

1/10	1/5	1/2	1/1
Mk. 25.—	50.—	125.—	250.—

Emil Zarncke
Kgl. Saechs. Staatslotterie-Einnehmer
Dresden 6
Königsbrücker Strasse 5
Versand auch ins Feld!

Gesucht für Câmpina:
Ein Buchhaltungsbeamter mit deutschen und rumänischen Sprachkenntnissen.
Zwei Damen für Verrechnung mit deutschen u. rumänischen Sprachkenntnissen, flotte Rechnerinnen und geübte Stenotypistinnen. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Antrittstermins an „Electrica", Uzina Electrică, Câmpina, Prahova. 5294-2

Die Pelzwarenhandlung
„Blănăria Rusească"
Calea Victoriei
verkauft: **Wetterkragen, Pelzboas, Skongs, Marder, Füchse, Muffe etc.**
zu mässigen Preisen. 5295—1

Königl. Sächs. Lotterie
Ziehung 1 Klasse:
5—6. Dezember
Hauptgewinne ev. Mark
800 000
500 000
300 000
200 000
150 000
u. s. w. Viele Mittelgewinne
Preise zur 1. Klasse:
1/10 = 5 M. 1/5 = 10 M.
1/2 = 25 M. 1/1 = 50 M.
Felix Fliess
Amtl. Lott. Einnahme
LEIPZIG 4
Versandt auch in's Feld

Deutschsprechender, tüchtiger
HEIZER
für unsere Zentralheizung gesucht. Meldung nachmittags von 4—8 Uhr bei der Betriebsleitung des „Bukarester Tagblatt".

Küchen-Frauen
für Restaurationsbetrieb sofort gesucht. Bahnhof Restaurant Nordbahnhof.

Wichtig für
MARKETENDER
Grosse Auswahl sämtlicher Artikel zu billigsten EN-GROS-PREISEN ist zu haben bei
R. O. David & M. Saraga BUKAREST Str. Gabroveni

EMAILGESCHIRR-VERKAUF!
Ausländische **Küchengeräte,** Porzellan und Glaswaren zu äusserst billigen Preisen sind in der
Strada Lipscani 47.
zu haben.

Alle Angehörigen des „Weimarer Kartellverbandes Neuphilosophischer Verbindungen an deutschen Hochschulen", die sich zur Zeit im Gebiete der M. V. R. an der Front oder in der Etappe aufhalten, werden gebeten, ihre Adresse an Leutnant d. L. Kurth, Bukarest, M. V. R., Zensurstelle, deutsche Feldpost 304 einzuschicken.

BILLIGE BEZUGSQUELLE
in sämtlichen gangbaren ARTIKELN für
KANTINEN
und
MARKETENDER
PARFUMERIA GENERALA, Bukarest, Str. Şelari 26

Droschkenkutscher
möglichst deutschsprechend gesucht. Obstverwertungsanlage.
Fratii Czell
704 Sos Viilor Nr. 32

20—30 Arbeiter und Arbeiterinnen
werden angenommen. Zu melden bei der Eisenbahn-Betriebs-Kompagnie 81, Bahnmeisterei, Bahnhof-Obor 703

Kleiner Anzeiger
Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

STELLENGESUCHE.
7 Bani das Wort.

FEINE DAME, der rumänischen, französischen Sprache mächtig, wünscht den Haushalt einer älteren, distinguierten Person zu führen, auch bei mutterlosen Kindern. Off. a. d. Geschäftsst. d. Bl. unter „Heimlich". 5265-2

PERFEKTE STENO-DAKTYLOGRAPHIN mit langjähriger Büropraxis, der deutschen, rumänischen und französischen Sprache vollkommen mächtig, sucht Beschäftigung für 2—3 Stunden. Offerten unter Nr. B. 2500 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5278—1

PERFEKTE KOECHIN, Wienerin, sucht Stelle in deutschem oder österr. kleineren Offizierskasino. Barta, Stefan cel Mare No. 18. 5248—2

FRAEULEIN, Oesterreicherin der Stenographie und Schreibmaschine mächtig, sucht f. d. Nachmittagsstunden passende Stelle, evtl. auch in Erteilung von Unterricht in deutscher Sprache an Kinder P. Wiedermann, Str. Atena 37. 5287 3

WIENERIN, mittleren Alters, sucht Stelle als Köchin in Etappe oder Offizierskasino in Provinz. Al. N., Str. Dorobanţilor 76. 5281—2

OFFENE STELLEN für Beamte, Arbeiter etc.
10 Bani das Wort.

EINE DEUTSCHE ältere Dame wird sofort im Dienste des Dr. Lazarovici, Boulevard Elisabeta 4. aufgenommen. 5267-2

EIN LEHRBURSCHE für das Atelier des Dr. Lazarovici, Boulevard Elisabeta 4, wird sofort aufgenommen. 5267—2

BUEROPRAKTIKANTIN gesucht. Mit Kenntnissen der Schreibmaschine bevorzugt. „Centrala", Victoriei 80. 5258—1

NUR PERFEKTE STENOGRAFISTIN und Maschinenschreiberin für deutsche Sprache sucht Bureau Calea Griviței 191. 5277—2

SUCHE TUECHTIGE KOECHIN und feines Stubenmädchen. Herzog, Alois Kisseleff No. 29. 5277—2

SUCHE KINDERMAEDCHEN für ein 1½ Jahr altes Kind. Sborului 5. 5275—1

SUCHE gebildete Deutsche für Konversation, Nachmittagsstunde. Calea Văcărești 109, I. Stock. 5276—1

DEUTSCH SPRECHENDE KOECHIN und Stubenmädchen sowie eine Maschinschreiberin, welche auch stenografieren kann, werden bei Haus Herzog, Sos. Kisseleff 29 aufgenommen. 5282—3

HAUSARBEIT, Flickerei und Bügeln, Herrenkleider, reinigt bessere Person im Taglohn, Marie, Fund. Orafin 1, durch Popa Tatu. 5286—1

GESUCHT wird eine deutsche Bonne bei einem dreijährigen Mädchen für Craiova, vorzustellen Zavera 4. 5279 3

MAEDCHEN für Alles wird in Strada Carol 132 im Stock sofort aufgenommen. 5270—2

KRONGUT PERIȘ, sucht einen Schmiedmeister, möglichst deutschsprechend. Schriftliche Offerten direkt Krongut Periș adressieren. 5297—2

SUCHE tüchtige Köchin ohne Anhang. 73, B-dul Elisabeta I. Stock. 5300—1

DEUTSCHE Erzieherin, mit guten Zeugnissen, zu grösseren Kindern gesucht. Vorstellen persönlich Str. Bravilor 11. 5303—3

SUCHE tüchtige Lehrerin für Deutsch, Englisch. Str. 11. Iunie 37. 5302—1

WIRTSCHAFTERIN (perfekte Köchin) für einzelnen Herrn nach grösserem Ort auf dem Lande sofort gesucht. Genaue Angebote unter „Wirtschafterin No. 701", an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

CHEF - MECHANIKER zu Sauggasmotor, findet Stelle bei Albert Baer, Str. Numa Pompiliu 7. 5256—3

DEUTSCHE oder OESTERREICHISCHE Trocken-Amme (Dădacă) bei 10 Monate altem Kinde gesucht. Vorzusprechen 2—3 Uhr M. Principatele Unite 10. 5340—2

KINDERMAEDCHEN zu einem dreijährigen Buben gesucht. Gute Bezahlung. Str. Stavropoleos No. 3 ersten Stock (neben dem „Bierwagen." 5247—2

FRAU für alles für Tagesdienst bis 4 Uhr nachmittags wird sofort engagiert. Prinzip. Unite 17 bis. 5299-3

LEHRJUNGE von gutem Hause gegen Bezahlung gesucht. Foto Julietta, Cal. Victoriei 44. 5220-3

ZWEI GEPRUEFTE HEIZER wie auch ein tüchtiger Fachmann für Centralheizung werden gesucht zum Beaufsichtigen u. Betreiben der Centralheizung des Hotels „Zum deutschen Kronprinzen". Calea Victoriei 17. 5234—3

DEUTSCHE oder SCHWEIZERIN zu zwei Kindern von 5½ und 4½ Jahren gesucht. Bregier, Lucaci 12. 5230—3

VERKÄUFE u. VERMIETUNGEN v. HÄUSERN.
12 Bani das Wort.
mind. 10 Worte.

ZU VERMIETEN äusserst billig, reizende Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Waschküche, Badezimmer allein im Hof. Agriculturi 23 (Calea Călărașilor). Auskunft Str. Rioreanu 1 bis. 5257-2

ZU VERMIETEN ein im Zentrum gelegenes für Bürozwecke geeignetes Appartement, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Waschküche, Keller, Hof, Leuchtgas, Parkett, Neben der Hauptpost: Rioreanu 1 bis. 5257 2

SCHUELER sucht ein Zimmer in der Nähe vom grossen Markt, mit Licht, Heizung und ganzer Pension. Unter „Gogu" an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5246—3

ZU VERMIETEN in deutschem Hause schöne, elegant möblierte Wohnung, Zentrum, wird auch einzeln abgegeben. Str. Stirbey-Voda 44 I. 5222—3

Für Gewerbetreibende.
12 Bani das Wort.
mind. 10 Worte.

UNTERRICHT im Klavier, Harmonium, Harmonielehre art. akad. gebild. u. gepfl. deutsch. Musiklehrer. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unt. „Musiklehrer". 5271—1

SALONORCHESTER frei in jeder Besetzung bis zu 8 Mann für Nachm. bis Abend. Kino oder Kaffee. Off. an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter „Salon-Orchester". 5272—1

DEUTSCHE STUNDEN für einen Jungen vormittags gesucht. Bul. Independentei 37. 5268-1

VERSCHIEDENES.
12 Bani das Wort.
mind. 10 Worte.

VERLOREN Freitag Abend 7—8 Uhr einen Halspelz aus Marder in den Strassen Pitar-Mosi und I. C. Brătianu. 50 Lei Finderlohn. Jules Michelet 21. 5279—1

VERLOREN Hund, Dobbermann-Pinsch, Name Friedl, schwarz mit gelben Unterteilen. Gegen gute Belohnung Str. Cosma 5 zu bringen. 5283—1

GUTEN MITTAGSTISCH finden 2—3 Herren in besserer jüdischer Familie. Off. unter „L." bei der Geschäftsstelle ds. Blattes. 5284—1

BILLIG ZU VERKAUFEN ein Schlafdivan, ein Kanapee mit 4 kleinen Fauteuils, alles gut erhalten. Anfragen bei Frau Paul, Fabrik Mandrea. 526—2

EMIL, BUZAU. Unmöglich kommen, schicke deinen Diener. Armband gefunden. Viktor. 5299—1

VERLOREN Brieftasche mit Ausweisen, Notizen. Ehrlicher Finder wird gebeten, gegen Belohnung von 50 Lei abzugeben Eigentümer Ingenieur G. Popovici, Alea Blank B No. 34. 5290—2

VERKAUFE neue Pelzgarnitur, schwarzer Fuchs, billige Ohrgehänge, gelbe Straussfedern. Str. Emigratului 26 (Haus im Garten). 5294—1

BELOHNE mit 200 Lei denjenigen, der mir in meine Wohnung „Advocat Codreanu, Artelstrasse No. 5, Bukarest, die Aktentasche samt Inhalt bringt, (Vollmacht, Besitz- und Prozessakten), die ich in meinem ledernen Handsack hatte, der mir nebst meinem Pelzmantel aus dem Eisenbahncoupé am 23. zwischen 3—4 Uhr morgens gestohlen wurde. (Auf der Linie Piatra Olt—Calinderu—Slatina — Piatra—Bukarest). Diese Akten sind von gar keinem Werte für denjenigen, der sie gestohlen oder gefunden hat. 5296-3

Tüchtiger Hausbursche
sofort für Restaurationsbetrieb gesucht. Bahnhof-Restaurant Nordbahnhof.

100 Kutscher
sofort gesucht.
Meldung: Vormittag zwischen 10—12 Uhr Nachm. 2—4 Uhr.
Et. Train- Eskadron 602
Malmaison Kaserne 5235-a

Cob. L. C.
Zusammenkunft Mittwoch, den 28. 11., 8 h. c. t. in der „Traube". Tisch daselbst erfragen. 5293—1

Feld ☐
Mittw. 28. 11. 17. abds 8 Uhr Instr. in II. Br. Zus. sein s. alle Bbr.
Sonntag 2. 12. 17. abds 7½ Uhr Ges. Zus.-sein m. Schw.